

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postgeschäftszeit: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Empfangsstelle: Im Verlag abgeholt: Wk. 3450.—, in den Ausgabestellen: Wk. 3520.—, durch die Zeitung: Wk. 3600.— monatlich. — Bezugabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Drucker und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Herausf:

"Tagblattausgabe" Nr. 6550-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postgeschäftszeit: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelnezeitungen: Zeitungen Wk. 200.—, Firmen- und Zeitungszeitungen Wk. 300.— auswärtige Zeitungen Wk. 300.—, deutsche Zeitungen Wk. 600.— auswärtige Zeitungen Wk. 900.— für die einsätzige Kolonie oder deren Raum. — Alle Zeitungen sind kein freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Preis- und Datensicherheiten für Anzeigen und Zeitungen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Niederlassung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Herausgeber: Uhland 3186.

Nr. 115.

Freitag, 18. Mai 1923.

71. Jahrgang.

## Die Reparationszahl und die Garantien.

Nach der Überreichung der englischen und der italienischen Antwort auf das deutsche Angebot erwacht uns die Pflicht, uns mit dem Sachlichen zu beschäftigen, was die Noten Englands und Italiens enthalten und was nunmehr die Brücke bildet, auf der die eingeleitete internationale Aussprache aufrechterhalten werden kann. Es ist unrichtig, wenn in der englischen Note behauptet wird, daß Deutschland an der Tatsache vorübergegangen sei, welche Aufnahme das englische Angebot im Januar 1923 in Paris gefunden hat. Um was handelte es sich dort? Das englische Angebot machte ein Ende mit der Legende von den 132 Milliarden Goldmark. An die Stelle der im Londoner Zahlungsplan vorgesehenen Schuldverschreibungen trat eine einzige Reihe neuartiger Bons im Gesamtwert von 50 Milliarden Goldmark, die mit 5 v. H. verzinst werden sollten. Der englische Plan sah die deutschen Verpflichtungen wie folgt zusammen: Nichts für vier Jahre (abgesehen von gewissen Sachlieferungen, für die auf künftige Zahlungen Kredit gewährt werden soll), 2 Milliarden Goldmark jährlich für die nächsten vier Jahre, gleich 4 v. H. der Gesamtschuld, 2½ Milliarden Goldmark jährlich für die folgenden beiden Jahre, gleich 4 v. H. der Gesamtschuld. Nach 10 Jahren erhöht sich die jährlich zu zahlende Summe auf 3,3 Milliarden infolge Fazius der rückständigen Zinsen für die Zeit des Zahlungsaufschubs. Falls durch ein gemischtes Schiedsgericht die deutsche Zahlungsfähigkeit geringer veranschlagt wird, kann die Summe auch für diesen Zeitraum auf 2½ Milliarden herabgesetzt werden. Die Verbandschulden bei England werden ohne weitere Ausgleich gestrichen.

Nach der 1922 von Poincaré veröffentlichten Übersicht schuldet Frankreich an Großbritannien 11,8 Milliarden Goldmark, schuldet Italien an Großbritannien 9,7 Milliarden Goldmark. In der Zusammensetzung dieser englischen Zusage mit dem deutschen Angebot gehen insbesondere die Hinweise der italienischen Note auf die für Italien bestehende Notwendigkeit einer die internationale Verschuldung berücksichtigenden Regelung der Reparationsfrage vorüber.

Die deutsche Note hat ihrerseits einen Betrag von 20 Milliarden als absolut feststehende Schuldsumme gekennzeichnet, die Deutschland auf alle Fälle aufzubringen will. Dabei hat sich Deutschland in der Note verpflichtet, alles zu tun, um eine möglichst schnelle Realisierung dieses Betrages auf dem Wege der Unleihe herzuführen. Alle über diesen Grundbetrag hinausgehenden deutschen Verpflichtungen hat die deutsche Note abhängig gemacht von dem Votum eines internationalen Sachverständigenkollegiums, dabei einen Gedanken ergreifend, der von englischer Seite selbst schon bei der Pariser Konferenz vom Januar des Jahres ausgesprochen war und den England nach Bekanntwerden der in gleicher Richtung laufenden Vorschläge der Vereinigten Staaten von Amerika ausdrücklich unterstützte.

Wenn die deutsche Note darauf verzichtete, als Ziffer eines auf solcher Schätzung beruhenden weiteren Zahlungsbetrages den Betrag zu nennen, der notwendig gewesen wäre, um eine Übereinstimmung mit dem englischen Angebot herzustellen, so hat Deutschland damit den allein richtigen Weg verfolgt, die Regelung der Reparationsfrage in wirtschaftlich durchführbaren Grenzen zu halten, auch wenn Frankreich und Italien nebst Belgien danach sogar den englischen Plan abgelehnt hätten. Man muß doch berücksichtigen, daß das reiche England in dem englisch-amerikanischen Schuldensabkommen sich seinerseits nur glaubte zu Zahlungsverpflichtungen herbeizuführen zu können, die jährlich die Hälfte des Betrages ausmachen, den Deutschland allein für Verzinsung und Amortisation der Grundschatzsumme von 20 Milliarden Goldmark zu übernehmen bereit ist. Deutschland will 1,2 Milliarden Goldmark jährlich zahlen aus einer verarmten, desorganisierten, im weltwirtschaftlichen Verkehr behinderten Wirtschaft, während England seine Leistungsfähigkeit gegenüber den amerikanischen Gläubigern so beurteilt, daß es höchstens nur einen Betrag von etwa 620 Millionen Goldmark für Zins und Amortisation abstoßen kann.

Erneut wird mit grotem Nachdruck bei uns im Land die Forderung nach der Erfassung der Sachwerte noch der gesetzgeberischen Lösung des Garantieproblems erhoben werden. Schon im April 1922 bei Verabsiedlung des Steuerkompromisses wurde erklärt, daß sich die Wirtschaft bei endgültiger Regelung des Reparationsproblems unzweckhaft zu weitgehender Herabsetzung der deutscher Wirtschaftssubstanz entschließen müsse und sich bestimmt auch entschließen werde. Aber nicht eindeutig genug kann man vorher warnen, an die Durchführung und Erfüllung dieses Gedankens allzu große Illusionen zu knüpfen. Nach einer uns vorliegenden

Schätzung dürfte die heutige Kapitalbewertung der industriellen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Unternehmungen, die für eine solche Substanzerhaltung in Betracht kommen, ungefähr 27 Billionen betragen. Würde man hiervon ½ zugunsten der Reparationszahlungen erfassen, so käme man auf eine Summe von 9 Billionen und bei dem heutigen Geldwertstand auf eine Summe von 900 Millionen Goldmark. Hieraus erhebt, welche verhältnismäßig geringen Erlöse aus der deutschen Wirtschaft herausgeholt werden können. Man darf sich hier keine utopischen Zahlenbilder machen, da stets nur die Teile des deutschen Produktionskapitals, des deutschen Volksvermögens für die hier in Betracht kommenden Zwecke erfassbar sind, die in übertragbare Formen gebracht werden können, und zwar in solche Formen, die auch von den beteiligten Gläubigerländern akzeptiert werden!

## Das Reichskabinett zu den Antwortnoten.

Berlin, 17. Mai. Die erste Zusammenkunft der Reichsminister nach Eingang der weiteren Antworten auf unsere Note vom 2. Mai fand am Dienstag statt und diente der unverbindlichen Aussprache, die zu endgültigen Beschlüssen selbstverständlich nicht führen konnte. Die Besprechungen gehen weiter. Auch nach dem heutigen Stand ist eine neue Aktion der Reichsregierung für die nächsten Tage nicht zu erwarten. Es bedarf nicht besonderer Betonung, daß die Antwortnoten eine sorgfältige Behandlung erheben, die ebenso von unnötigem Zeitverlust wie von Überstürzung sich freihalten muss.

Berlin, 17. Mai. Die Beratungen der Reichsregierung über die durch die Noten Englands und Italiens geschaffene politische Lage sind in den letzten Tagen fortgeführt worden. Am Donnerstag hat eine mehrstündige Sitzung des Reichskabinetts stattgefunden. Entgegen anders lautenden Pressemeldungen sind jedoch in dieser Sitzung keine förmliche Beschlüsse über ein neues Angebot an die Alliierten gefasst worden. Es scheint festzustehen, daß eine neue Note abgeändert wird, aber alle Angaben über ihren mutmaßlichen Inhalt und über den Termin ihrer Absendung sind verfrüht.

Berlin, 17. Mai. Über die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den Antwortnoten auf den deutschen Antrag werden fortwährend in der in- und ausländischen Presse Mitteilungen verbreitet. Wie von ausländischer Seite erklärt wird, beruhen alle diese Mitteilungen von der ersten bis zur letzten auf Kombinationen. Die Lage ist noch etwas so weit geklärt, daß die Reichsregierung schon entsprechend vorbereitende Schritte hätte unternehmen können. Die ganze Notenangelegenheit befindet sich noch im Stadium eingeschobener Trübung.

## Waffenstillstandspläne Frankreichs?

Paris, 17. Mai. Nach Meldungen aus London bringt der britische Berichterstatter der "Times" Einzelheiten über die Beratungen, die in britischer amtlichen und politischen Kreisen stattgefunden hätten, die Frankreichs Verhalten bei den kommenden Verhandlungen mit Deutschland festlegen sollten. So nimmt er z. B. ein Gerücht auf, wonach sich Frankreich bereit erklären will, während der sich notfalls monatenspäne hinziehenden Verhandlungen über das Reparations- und Sicherheitsproblem eine Art Waffenstillstand vorzubereiten, der darin bestehen soll, daß Frankreich alle Einnahmen und Vorräte seiner militärischen Behörden, die das Wirtschaftsleben und die öffentliche Verwaltung im Ruhrgebiet fördern könnten, unterlassen will, während die deutsche Bevölkerung den passiven Widerstand aufzugeben müsse.

## Der deutsche Botschafter im Foreign Office.

London, 17. Mai. Der deutsche Botschafter in London Dr. Stahmer wurde am Mittwochmittag im Foreign Office empfangen. Er hatte eine längere Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Greene.

Berlin, 18. Mai. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat der Besuch des Botschafters Dr. Stahmer im englischen Auswärtigen Amt mit der Reparationsfrage nichts zu tun. Aufräge zu Rückfragen wurden nicht erteilt.

## Pfändung bei Generaldirektor Tengelmann.

Berlin, 18. Mai. Wie der "Börsischen Zeitung" aus Essen gemeldet wird, erschien gestern früh Franzosen mit fünf Lastautos vor der Wohnung des Generaldirektors Tengelmann von den Essener Steinschleiferwerken und pfändeten seine Möbel wegen der noch nicht bezahlten Geldstrafe, die ihm im Thyssen-Prozeß auferlegt worden war. Die Strafe vor der Wohnung wurde abgesperrt. Eine Reihe Möbelstücke wurden mitgenommen. Es erschien ein französisches Kommando unter Führung von vier Offizieren, um wegen der in Mainz verhängten Geldstrafe zu pfänden. Die Offiziere fragten zuerst nach Silber. Als sie nichts fanden, ließen sie den Geldschrank öffnen, in dem sie aber nichts Wertvolles vorhanden.

## Poincaré über die Ergebnisse der Ruhrbesetzung.

Paris, 18. Mai. Vor den vereinigten Kommissionen für Finanzen und für Auswärtiges gab gestern nachmittag Ministerpräsident Poincaré seine Erklärungen zu den Kreditvorlagen für die Bekämpfung des Ruhrgebietes ab. Über die Basis auf Grund der ersten Angaben der aus der Sitzung kommenden Abgeordneten wie folgt berichtet: Poincaré hob hervor, daß von jetzt ab die Belastungen losen durch die aus den betroffenen Gebieten erzielten Einnahmen gedeckt würden. Die täglich nach Frankreich und Belgien gelandeten Rots- und Kobolzermengen seien seit Beginn der Besetzung in ständigem Steigen begriffen und erreichten zurzeit schon die Zahl, die vor der Besetzung abgesetzt wurde. Die Eisenbahnbetriebe kämen auf ihre Kosten, und ihre Einnahmen seien momentan seit einigen Wochen im Steigen begriffen. Der Eisenbahnbetrieb erlebte ebenfalls nennenswerte Einnahmen. Der Eisenbahnb- und Wallertransport sei jetzt ausreichend organisiert, um die Bewältigung der Kohlen- und Rotsfrachten zu gewährleisten. Die reich verfügbaren Brennstoffmengen seien so groß, daß es noch mehrere Monate bedürfe, um sie zu erschöpfen, wenn man in dem bestehenden Umlauf weiter abfähre. Die Arbeit in den Bergwerken werde aber fortsetzen und führe die tägliche Kohlen- und Rotsverladung. Alles in allem habe Poincaré geschlossen, bei die Bekämpfung des Ruhrgebietes zurzeit in die Periode der Stabilisierung einzutreten. Die Ausgaben würden reichlich aufgeworfen durch die erzielten Einnahmen, selbst wenn man den an die Reparationskommission auszufertigenden Anteil berücksichtine.

## Louchier über die Ziele Frankreichs

Paris, 17. Mai. Der ehemalige Minister Louchier äußerte sich gestern abend in einer öffentlichen Rede in Vincennes in einer von dem republikanischen Komitee einberufenen Versammlung über die wirtschaftliche Lage Frankreichs. Er sprach von dem Vertraillier Vertrag und seiner Auswirkung und sagte u. a.: Wir könnten in den Vertrag eine Reparationsziffer nicht hineinschreiben lassen; sie müste begrenzt bleiben durch die Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Wenn man wollte, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfülle, hätte man ihm die Welt im allgemeinen offen halten müssen, aber Deutschland sei durch seine Inflationpolitik fast ruiniert. Es hat dadurch der Welt weilen wollen, daß es nicht zahlen kann.

Seit einem Jahr führt es par nichts mehr aus, trotzdem aber will Frankreich bezahlt sein. Als die Ruhrbesetzung vollzogen wurde, war ich kein Anhänger dieser Aktion. Ich habe wohl gedacht, daß man zu Zwangsmassnahmen kommen müsse, aber ich habe sie im Einverständnis mit allen Alliierten gewünscht. Die Deutschen begannen die Hoffnung, daß die Welt den Einmarsch missbilligen werde. Deutschland hat auch gesagt, daß sich Meinungsverschiedenheiten zwischen den Franzosen und denen, die Gegner der Ruhrbesetzung sind, ergeben würden. Deutschland muß sich für bis an das bittere Ende

zu geben. Nicht ein Marsch kann die Räumung des Ruhrgebietes vor Anerkennung der Rechte Frankreichs stillen. Jemand kann eingreifen, um es Deutschland zu ermöglichen seine Verpflichtungen zu erfüllen. Das ist nur möglich durch eine internationale Anleihe. Amerika das reserviert bleibt möglicherweise eine ernste Krise durch. Das Geld ist ein Reichtum, aber nur unter der Bedingung, daß man sich seiner bedient. Für Amerika gebe es nur ein einziges Mittel, sein Geld zu verleihen.

Louchier erinnerte noch daran, daß die von Frankreich verlangte Summe vernünftig sei. Jeder Gedanke der Annexen des Ruhrgebietes liege Frankreich fern. Die Bekämpfung dieses Schichtes sei kein Zweck, sondern ein Mittel. Denn wenn die Bekämpfung auch scheinbar kein Ergebnis habe, so habe sie doch

## die letzte Entschlossenheit Frankreichs

gezeigt, bezahlt zu werden. Die Bekämpfung des Ruhrgebietes vor Anerkennung der Rechte Frankreichs stillen. Jemand kann eingreifen, um es Deutschland zu ermöglichen seine Verpflichtungen zu erfüllen. Das ist nur möglich durch eine internationale Anleihe. Amerika das reserviert bleibt möglicherweise eine ernste Krise durch. Das Geld ist ein Reichtum, aber nur unter der Bedingung, daß man sich seiner bedient. Für Amerika gebe es nur ein einziges Mittel, sein Geld zu verleihen.

Louchier sprach schließlich noch von der Sicherheit Frankreichs. Da der amerikanisch-englische Taft nicht zufrieden gekommen sei, mußten Maßnahmen auf dem linken Rheinufer getroffen werden. Keine Annexion, damit würde man den Fehler Bismarcks wieder begehen, der Elsaß-Lothringen anknüpfte habe.

Ein besonderes Statut für die Rheinprovinz sei aber notwendig, man müsse es Preußen entziehen, denn Preußen bedeutet den Krieg. Außerdem müssen internationale Organisationen zur Kontrolle der Elsässer gebildet werden. Frankreich wolle nur sein Recht, aber es sollte auch den Frieden gewinnen!

## Die Revision im Krupp-Prozeß.

Berlin, 18. Mai. Wie das "Berliner Tageblatt" aus Düsseldorf erfährt, ist die von den Verteidigern verfasste Revisionsbegründung den Gerichtsbeamten überreicht worden. Das Revisionsverfahren stützt sich auf elf prozessuale Verstöße, vor allem auf die Unzulänglichkeit des französischen Kriegsgerichtes im besetzten Gebiet und darauf, daß die Eröffnungsbeschluße überhaupt keine Tatsachenmerkmale festgestellt haben.

## Beschlagnahme von Millionenbeträgen.

Essen, 17. Mai. Wie der "Rheinisch-Westfälischen Zeitung" aus Duisburg berichtet wird, wurden gestern bei der dortigen Zweigstelle des Barmer Bankvereins 150 Millionen Mark für nichtbezahlte Kontributionsgelder der Stadt Duisburg weggenommen.

## Die Frankfurter Nationalfeier.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die österreichischen Parlamentarier, die an der Frankfurter Nationalfeier teilnehmen wollen, sind heute früh hier eingetroffen. Kurz nach 7 Uhr lief der Wünchner Zug, der einen österreichischen Salonwagen mit sich führte, auf dem Hauptbahnhof ein. Er brachte neun Mitglieder des österreichischen Nationalrates, deren Namen einen auten Klang haben: Staatskanzler a. D. Dr. Karl Rennert, die Präsidenten des Nationalrates, Staatspräsident a. D. Seis und Dr. E. Dinghofer, letzterer den Gelandten a. D. Ludo Hartmann, Leopold Kunischak, Dr. Karl Drechsler Christian Kiecher, Karl Leudnig und Dr. Ernst Kampf. Mit ihnen kam, gewissermaßen als Reisebegleiter, Regierungsrat Bodo vom Ministerium des Außen. Zum Empfang, der sich amüsant gestaltete, waren erichteten der österreichische Generalkonsul in Frankfurt Hermann v. Wallgau von sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Die Gäste erklärten, daß sie einen Tag früher gekommen seien, um sich mit ihren Brüdern auszuwechseln. Im Kurfürstensimmer des Rathauses erfolgte am Vormittag offizieller Empfang der Österreicher durch die Stadt. Oberbürgermeister Voigt ließ sie herzlich willkommen. Aus den Reden vom Jahre 1848 in der Paulskirche, so sagte er, erzeuge ich als Kerntime das Verhalten Deutschlands zu Österreich. Ludwig Uhland habe damals treffliche Worte über diese Frage gefunden. Er bezeichnete Österreich nicht nur als eine Paterne im Osten, sondern als eine Pulsader im Herzen Deutschlands. Die Geschichte sei einen anderen Weg gegangen, als man es damals gewollt habe. Die Gemeinschaft der beiden Völker sei jedoch noch heute vorhanden. Zum Schluß gedachte der Oberbürgermeister der freundlichen Beziehungen zwischen ihm und Österreich. — Der zweite Präsident des österreichischen Nationalrates Spiss — der erste Präsident Weißkunz — ist infolge der Tagung des Nationalrates in Wien verhindert — dankte für den freundlichen Empfang in Frankfurt. Schon im Frankfurter Parlament 1848 bei der Wahl zum Reichstag mit Deutschland-Osterreich die wichtigste Frage gewesen. Wenn sie auch nicht gelöst worden sei, so hätten sich doch die Deutschen Österreich mit Deutschland stets eingefühlt, da beide Länder durch das Band der großen Kultur und die gemeinsame Sprache miteinander verbunden seien. Der Redner verabschiedete sich von Frankfurt und Wien, die sich in der deutschen Literatur und Kunst große Verdienste erworben haben. Hierzu wurden die Säle des Rathauses beschönigt und die Gäste trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt ein.

Von auswärtigen politischen Persönlichkeiten werden, so weit bisher bekannt ist, außer dem Reichspräsidenten Ebert, dem preußischen Staatsminister Braun, dem Reichsminister des Innern Deler, die Minister Brauns, Seevering und Siering erscheinen. Ferner haben angekündigt der böhmisches Staatspräsident Kremel, der württembergische Staatspräsident Dr. Sieber, der bessische Staatspräsident Ulrich, der hessische Finanzminister Hentig, Vertreter des oldenburgischen Staatsministeriums, des Kreises Thüringen, der Präsident der Bürgerstadt von Bremen, der Bismarckpräsident der Bürgerstadt von Hamburg, das Hamburger Senatsmitglied Geb. Rat Friedrich Bauer, Oberbürgermeister Dr. Luppe (Nürnberg), Staatspräsident a. D. Prof. Hermann Hummel (Heidelberg), der Rektor der Universität Heidelberg mit zwei Senatsmitgliedern. Der deutsche Reichstag, der bessische Landtag und der mecklenburgische Landtag sowie andere parlamentarische Körperschaften werden eine größere Anzahl von Vertretern entsenden. Von Schriftstellern und Dichtern wird in den Gesellschaften u. a. Gerhart Hauptmann erwartet.

Berlin, 17. Mai. Zur Feier des Erinnerungstages an die erste Frankfurter Nationalversammlung im Jahre 1848 haben die Teilnehmer aus Berlin in einem Sonderzug heute abend Berlin verlassen. Unter diesen Teilnehmern befinden sich Reichspräsident Ebert, der Reichstagspräsident Löbe, die Bischöflichen des Reichstags und Landtags, der preußische Ministerpräsident, mehrere Reichs- und preußische Minister sowie zahlreiche Zeit- und Ehrenzeichen, darunter der Sohn des ersten Präsidenten der Nationalversammlung n. Wagner. Der im leichten Augenblick durch die politische Lage verhinderte Reichskanzler sowie der Reichsaußenminister werden ein eigenhändiges Handschreiben überreichen und vorlesen lassen. Um 11 Uhr findet die Beisetzung von etwa 500 Gästen im alten Römer statt. Auf die Begegnungsansprache des Oberbürgermeisters wird Reichsminister Deler antworten. Außerdem werden der Bischöfliche des Reichstags Bell vom Zentrum und Abgeordneter Rieger von der Deutschen Volkspartei sprechen. Um 2.30 Uhr, zur historischen Stunde, begeben sich die Teilnehmer in feierlichem Zuge in die gegenüberliegende Paulskirche. Dort erfolgt eine Ansprache des Oberbürgermeisters und eine Ansprache des Reichspräsidenten. Um 4 Uhr findet der feierliche Festakt auf dem Römerberg mit der Rede des Reichstagspräsidenten statt. Der Reichspräsident und die meisten Reichsminister werden sich noch am gleichen Abend nach Berlin zurückbauen.

## Die beiden Scheichs.

(Eine türkische Humoreske.)

Aus dem Plattsdeutschen des Willem Schröder.

In Kleinassen lebte vor Jahren ein berühmter Scheich. Er wohnte in einem Mausoleum, einer Vorläuferin des Mausoleums eines heiligen und unbekannten Ursprunges, dessen Andenken aber als das Muster aller Tugenden eines wahren Menschenmannes geseignet war. Die Tausende von Gläubigen, die jahrtags, jahrein zu seinem Mausoleum strömten, um dort Beileid von zahllosen Seelen zu finden, brachten ihm Gaben im Überfluss. Der eine wortete Olivenöl um die Ewige Lampe auf dem Grabmal des Heiligen in Brand zu halten, der andere trug ein fettes Kalb herbei, der dritte war mit Federwieb bepackt, der vierte brachte ein Schaf für des Scheichs Küche. Soldat war der Scheich von alter östlicher Art erlost und hatte alle Mühe, sich einzusiedeln mit den lobenswürdigsten und feinsten Beobachtungen über die Zukunft des Menschengeschlechts zu beschäftigen. Mit jedem Tag nahm seine Berühmtheit zu, und der junge Dermisch, der sein Diener und Schüler geworden war, pries sich glücklich, von dem Raum und den guten Tagen seines Meisters mitgenommen und dabei die Ehre zu haben, einem so heiligen Mann zu dienen. Endlich aber zog er fort in die Welt und machte sich mit glücklichem Erfolg selbstständig. Nun gehabt es aber, daß des Scheichs neuer Diener ein häuler, dummer Mensch war, der 10 Jahre in dem Mausoleum diente, ohne die geringste Begier zu zeigen, sein Glück zu suchen, wie es sein Vorgänger gehabt hatte. Da rief ihm denn eines Tages der Scheich zu: „Woher et einen Giel am Haifisch nachführte, und wach: „Alla kerim, Gott ist groß! Du kommt hier nichts mehr erleben, mein Sohn, so ziehe denn dahin und arbeite anderswo. Beiseite diejenen Giel, und mögen Gott und sein Brodhet dich geleiten!“ Reiste glücklich! Der Schüler fühlte demütig die Hand des heiligen Mannes, und indem er die Füße des Scheichs erfaßte, führte er das Grauen, ohne ein Wort zu sprechen, in die Welt, mit dem Vorwerk, es zu befieheln, sobald er die Grenzen des heiligen Ortes hinter sich hätte. Aber — o weh! — nach wenigen Schritten schon bemerkte er, daß der Giel furchtbar lärm und so schwach war, daß er nicht unmöglich auf ihm reiten konnte. Er gab daher esse Hoffnung auf, ihn dazu zu bestimmen, brach sich einen dicken Knüppel von der ersten besten Heide und überredete den Giel damit aus eindringlichster zum Weitermarschieren. So trieb er ihn den ganzen Tag, bis tief in die Nacht, und wäre sicher noch weiter gegangen, aber die Tage des Gieles waren zu Ende, das Tier stürzte zusammen.

## Die Untersuchung der Friedensmöglichkeiten im Jahre 1917

Berlin, 18. Mai. Der zweite Unterausschuß des parlamentarischen Reichstagsuntersuchungsausschusses, der mit der Untersuchung der Friedensmöglichkeiten im Jahre 1917 beauftragt ist, befaßt sich in einer weiteren Sitzung von Begegnungen mit der Nachprüfung der einschlägigen Dokumente und den sog. Briand-Panden-Aktionen, die auf Grund von französisch-deutschen Anstrengungen im Frühjahr, Sommer und Herbst 1917 ein Zusammentreffen im neutralen Ausland zwangsweise geheimer Erörterung der Friedensbedingungen zum Zwecke hatte. v. d. Landen bogt sich verabredungsgemäß in die Schweiz und empfing zunächst die Mitteilung, daß Briand keine Rolle aufzuheben müsse. Darauf verließ der deutsche Diplomat die Schweiz, hielt sich aber noch wie vor zur Verfüllung der Alliierten. Es verlautete dann, da französischerseits keine neue Anregung erfolgte, daß die Völke nicht zur Ausführung kamen. Es kam auch Anzeichen dafür vorhanden, daß die Aktion Kaiser Karls und des Prinzen Sirtius von Bourbon auf den französischen Einfluß von Einfluss gewesen sind.

## Aus dem preußischen Staatsrat.

Berlin, 18. Mai. Der preußische Staatsrat stimmte dem Gelehrtenwurf über die Übertragung der Verwaltung und Ausbeutung des kaufmännischen Gewerbes an eine G. m. b. H. zu. Bei dieser Gelegenheit nahm der Berichterstatter Dr. Beukenburg Veranlassung, die Bebauung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Könen zurückzuweichen, daß die Bergwerksbesitzer mit den Franzosen zusammenarbeiteten. Zu dem Gelehrtenwurf wurde eine Enthaltung angenommen, worin der Staatsrat dem Staatsministerium die Umarbeitung des Gelehrtenwurfs bat. Empfohlen wird, daß die staatlichen Erwerbsunternehmungen in eine U. G. mit zentraler Leitung zusammengefäßt werden. Der Staatsrat ist der Meinung, daß der Einfluß der Volksvertretung an der Verwaltung durch entsprechende Vertretung im Aufsichtsrat ausreichend gewahrt werden müsse. Zugestanden wurde auch dem Gelehrtenwurf, die Erhöhung der Wohnungsbauabsätze.

## Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 18. Mai. Der Reichsrat hat sich mit einer Reihe von Beschlüssen des Reichstags aus letzter Zeit, die eine Anzahl von Gesetzen betreffen, einverstanden erklärt. Er nahm u. a. Kenntnis von dem Gesetz über den Versammlungsschutz. Ein Antrag Sachsen, Einspruch gegen die Reichstagsbeschlüsse zu erheben, da das bestehende Strafgesetz für den Versammlungsschutz ausreiche, fand keine Unterstützung.

## Auch Erhöhung der Posttarife?

Berlin, 17. Mai. Nachdem für die Eisenbahn wesentliche Erhöhungen der Tarife beschlossen worden sind, ist auch eine Erhöhung der Posttarife zu erwarten. Wie wir erfahren, ist jedoch mit der Erhöhung der Posttarife vor dem 1. Juli nicht zu rechnen. In welchem Umfang die Erhöhung vorgenommen werden soll, steht noch keineswegs fest, da darüber erst Erhebungen stattfinden müssen.

## Das Verfahren gegen den Journalisten Ohme.

Leipzig, 18. Mai. Das Verfahren gegen den Journalisten Walter Ohme wird im Laufe der nächsten Woche abgeschlossen werden. Der Reichsanwalt hat folgende drei Punkte aufzurichten, wegen der sich Ohme verantworten soll: 1. Weitergabe von Nachrichten über eine angebliche Meuterei bei der Reichswehr in Lübeck. 2. Mitteilungen über angebliche Unstimmigkeiten im Reichskabinett über die Behandlung der Ruhrfrage. 3. Mitteilungen über eine Sitzung im Reichswehrministerium über die Frage der Selbstschutzverbände und Weitergabe an die "Rote Fahne" und ausländische Zeitungen.

## Höllein im Hungerstreit.

Paris, 18. Mai. Der deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Höllein, der sich noch immer in Haftbefehl befindet, ist jetzt seit sechs Tagen im Hungerstreit.

legte sich auf die Landstraße nieder und verendete. Nun dachte der Dermisch nach, was wohl am besten zu tun wäre. „Lasse ich den Giel liegen“, sagte er, „so wird kein Fleisch schnell kaufen; ich bin hier fremd, man wird mich festhalten, leicht behandeln, vielleicht gar anklagen, fortsetzen und ins Gefängnis stecken.“

Nach diesen Betrachtungen entschloß unser Dermisch zu dem Entschluß, den Giel just an der Stelle, wo er lag, zu begraben. Er grub also ein tiefes Loch und häufte, nach rechtgläubiger Art, eine Art Grabmal darüber. Dann setzte er sich, müde und matt von der harten Arbeit, neben das Grab und lehnte bitterlich über seine nun völlig billige Lage. Mitten in seinen Tränen und Klagen bemerkte er aber endlich eine Anzahl Reiter, die über die Ebene spazierten. Auf kleinen Pferden und in reicher Kleidung kamen sie näher und ihre Aufmerksamkeit war alsbald auf den Dermisch gerichtet, der an der Seite des Grabmals saß. Und einer von den Reitern rief: „Es sind wahrscheinlich zwei Deutsche gewesen, der eine stand hier an der Straße und der Überlebende hat ihn begraben.“

Diese Bemerkung hatte nun so viel Wahrscheinliches und Richtiges für die anderen, daß sie ganz ehrerbietig an den Trauernden herantraten. Und der reiche Giel — soviel als ein Fürst — der den Zug anführte, sprach:

„Gott sei mit dir und gebe dir Geduld! Wir sehen daß du deinen Bruder verloren hast — aber endige deine Klagen. Wir sind beim Allah fromme Leute! Wir wollen über die Füßende des Toten ein Mausoleum bauen, und du sollst es bebauen!“ Darum forschte dich nicht um die Zukunft!“

Der Dermisch sah augleich, daß es kein Vorteil wäre, den Redner nicht zu unterbrechen. Er stöhnte entsetzt und murmelte auf unter Tränen:

„Gott ist groß und seine Gnade unermesslich! Aber darf es einen solchen Gehärteten zu verlieren, der manches Jahr mit mir lebte und während der ganzen Zeit unserer Bekanntschaft stets ein beleidigendes Wort, eine Unwahrheit sprach! Denn er war ein wahres Muster von Geduld!“

„Gott noch vielen Trostsworten war er wieder erfreut durch den Gedanken, daß den sterblichen Überresten Ehre befeiert werden sollte. Und um es fürs zu sagen: ein prächtiges Mausoleum wird erbaut, eine Ewige Lampe brannte über dem Grab, der Dermisch ward dabei als wohlbabender Scheich eingekleidet, und die glänzende Menge kam von allen Seiten zur Aufzähle des neuen Heiligen betrogenlos. Ja, im Laufe der Zeit wurde dieses Mausoleum das berühmteste in ganz Asien, der Ruf seines Scheichs war ohnegleichen.

## Eine deutsche Waldsonzession in Russland.

Moskau, 17. Mai. Am 5. Mai ist in Moskau zwischen der russischen Regierung und einer süddeutschen Gesellschaft der Waldsonzession im Gebiet der Moskau-Robinse Eisenbahn und den Ausbau dieser Bahn abgeschlossen worden. Diese Gesellschaft umfaßt eine Gruppe süddeutscher Holzindustrieller. Die Verhandlungen führte im Auftrag der Gesellschaft in Moskau der Reichsgerichtsrat Dr. Ludwig Haas. Die Konzession, die auf 20 Jahre besteht, umfaßt, wie das Wirtschaftsinstitut in Russland und die Oststaaten meldet, 900 000 Hektaren (1 Desiatina gleich 1,09 Hektar). Der jährliche Schlag darf 8000 Desiatinen nicht überschreiten. Der Konzessionär verpflichtet sich, in seinem Konzessionsgebiet eine ökonomische Forstwirtschaft zu führen und den füllbaren Holzschlag vollständig auszunutzen. Er ist verpflichtet, ein Sägewerk und Schwellenmühlenbetrieb zu errichten und in Betrieb zu setzen. Nach Ablauf von 10 Jahren hat die russische Regierung das Recht, vom Konzessionär die Errichtung einer Zellulosefabrik zu verlangen. Der Konzessionär ist den in Russland bestehenden Gelehen unterworfen. Die Arbeitsverhältnisse werden durch einen Kollektivvertrag des Konzessionärs mit den entsprechenden Gewerkschaftsverbänden geregelt.

Die Erteilung der Konzession ist außerdem durch einen Vertrag bedingt, demaufsige sich der Konzessionär verpflichtet, den Ausbau der Moskau-Kubinsker Eisenbahn zu übernehmen. Diese Bahn soll in einer Länge von 300 Metern (1 Metre gleich 1,07 Kilometer) ausgebaut werden und eines der reichen Waldgebiete Russlands erschließen. Der Konzessionär hat sich bereit erklärt, für diesen Zweck 7 Millionen Goldrubel aufzuzahlen. Die für den Bau der Eisenbahn veranschlagten Summen werden durch Berechnung aus die Transportkosten, die dem Konzessionär bei Frachtenförderung auf dieser Bahn entstehen, amortisiert.

## Zerstörung der deutschen Firmenschilder in Königshütte

Königshütte, 17. Mai. Heute nacht wurden in Königshütte sämtliche deutschen Firmenschilder zerstochen, abgetisst oder überstrichen. Alle Schaufenster der Geschäftsstelle des Organs der deutschen Minderheiten in Polnisch-Oberschlesien, des „Oberschlesischen Kuriers“, wurden zertrümmert. Da bereits vor dem Nationalfeiertag der Pole, dem 3. Mai, den deutschen Kaufleuten die Zerstörung ihrer Geschäfte angekündigt worden war für den Fall, daß sie die deutschen Aufschriften nicht entfernten, waren fast alle Schilder geändert worden, mit Ausnahme eines kleinen Restes, und gegen diesen hat sich nun die Wut der letzten Nacht gerichtet.

## Zusammentritt des Vollzugsausschusses der 2. Internationale.

Hamburg, 18. Mai. Hier ist gestern abend der Vollzugsausschuss der 2. Internationale zur Vorbereitung der Einigungsverhandlungen zusammengetreten. An der Sitzung nahmen teil: de Broulers-Belgien, Troels-Holland, Sham-England, Standing-Dänemark, Branting-Schweden, Wells-Deutschland und einige andere Vertreter. Der Organisationsausschuss tritt heute vormittag zu seiner letzten Sitzung zusammen.

## Danzig und Polen.

Warschau, 17. Mai. Im Sejm-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten sprach gestern Minister Skrynski über das Verhältnis der Freien Stadt Danzig zu Polen. Er erklärte, daß die polnische Regierung entschlossen sei, dem Vorgehen des Danziger Senats ein energisches Veto entgegenzulegen und die im Versailler Vertrag vorgesehenen Rechte Polens geltend zu machen. Die Freie Stadt Danzig lüche die polnischen Souveränitätsrechte, die der Verfailler Vertrag in der Weise zum Ausdruck bringe, daß Polen auf dem Gebiet der auswärtigen Politik die Freie Stadt Danzig vor dem internationalen Forum zu vertreten habe, zu bestreiten.

## Verhaftung von 40 Kommunisten in Warschau.

Bromberg, 17. Mai. Der Warthauer Polizei gelang es, das Netz des kommunistischen Zentralkomitees, das eine Zusammenfassung der Kommunisten in Warthau organisierte, auszubilden. Es wurden 40 kommunistische Delegierte verhaftet. Der Polizei gelang die Nominierung der kommunistischen Partei in die Hände.

und es sollte nicht viel, daß unermessliche Wunder dort geschehen und die Wut eines so großen heiligen „Lahme“ gebunden. Blinde leben und Ausländer rein machen“.

Der alte Scheich, der einstige Herr des neuen, den wir kennen, sah nun den Entschluß — daß sein Raum verdeckt würde — seinen alljährlichen Nebenbüchsen zu beladen, indem er demnächst wünschte, etwas von der Weisheit zu ergründen, die ihn ja sehr in Nachteil brachte. Die Weise war weiß, er tat sie aber voll Verlangen, also fiel sie ihm leicht. Wer aber behauptet sein Erstaunen, als er, in das Grabmal eintretend, so leicht seinen alten Diener erkannte, den er seiner unverständlichen Dummbart wegen, einst weggesetzt hatte! Der andere erkannte ihn ebenfalls, aber leider der beiden ließ etwas davon merken, und der neue Scheich begann ihn zu glauben, keines alten Herrn Gedächtnis sei nicht so gut als sein eigenen. Er gab dem alten Scheich das „Mutast“ oder die Beurteilung, und mehrere Tage bereitete beide gemeinschaftlich auf dem hellen Grab. Eines Abends aber, als sie ganz allein waren, riefte der alte Scheich den Mund zum Lied des jungen und sang leise:

„Wie Alab dir longs Leben verleihen — aber durch welche wunderbare Wandlung von Glück ward es dir denn möglich, diesen Kuss zu erlangen?“

Darauf antwortete der andere demütig:

„Mein Vater, alles, was ich bin, verdanke ich dem alten, losen und sterbenden Giel, den du mir gabs, als ich dich verließ! Dies hier ist sein Grab — alles Verdient gehört ihm allein!“

Langsam sah der alte Scheich in diesem Nachmittag und strich seinen Bart. Dann aber hob er seine Augen auf und sprach:

„Gott ist groß — val adjacob! — das ist seltsam! — Erfahre denn, daß in dem Mausoleum, davon ich selbst so viele Ehren und Vorteile gewinne, die Gebeine des Vaters deines Gieles begraben liegen!“

M. H.

## Das Ziegenhaar im Tabak.

Von Peter Robinson, München.

Seit etwa einem halben Jahr raucht ich eine wirtschaftlich ganz vortreffliche Tabakmischung. Meinigste Meinung nach ist sie vortrefflich: anderen Leuten, die darum nicht unrecht zu haben brauchen, mögen vielleicht andere Sorten besser schmecken, denn die Geschmäcker, wie manche Deutsche mit einer greulichen Blutbildung liegen. Und natürlich verschieden.

Meine Lieblingssorte also heißt „Sultan von Marocco“: sie wird hergestellt von der Firma „August Wilhelm Kolden“

## Russland und England.

Wenn man die Elastizität der russischen Politik verfolgt, so könnte man fast auf die ungeheure Freiheit neidisch werden, mit der die gegenwärtige russische Regierung ihre Politik gestaltet. Kein absoluter Fürst hat jemals die Möglichkeit gehabt, so unabhängig und frei seine Entscheidungen zu fassen, wie die gegenwärtigen russischen Gewalthaber. Eben noch wurde von Moskau aus das Signal „Kriegsgefecht“ gegeben. Die Einmischung des britischen Vertreters in Moskau in die innerrussische Angelegenheit des bisherigen katholischen Geistlichen batte einen Brief aus dem Außenministerium zur Folge, der an Deutslichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Auch sonst lag allerhand Konfliktstoff vor. Insbesondere beschlagnahmte Russland enklusive Fliehdampfer, indem es die Grenze der Territorialgewässer ziemlich einseitig erweiterte, obwohl man hier die britischen Ansprüche keineswegs anerkennen kann. Nur und gut, die Streitkräfte hatten sich so gebaut, dass England glaubte, jetzt klarere Salven aufziehen zu können. Es hatte allerdings gut vorausgeplant. Lord Curzon war mit Erfolg bemüht gewesen, die Türken zu sich darüber zu ziehen. Die Arbeitsempoition in England selber war so geziert, dass sie an die Sowjet-Regierung telegraphierte, keine Gewalt gegen das in die nordischen Gewässer entstandene englische Kanonenboot zu gebrauchen, das dort die englischen Fliehdampfer schützen soll. Gestützt auf viele Borderrichtungsarbeit richtete England an Russland eine Art Ultimatum. Die polnisch-willkürliche Preise sprach daraufhin von Krieg, aber die polnisch-willkürliche Regierung überließ Ljotjev die günstige Position Englands und lenkte ein. Herr Litwinow flog nach England und die Antwort der russischen Regierung auf das englische Ultimatum, die dem britischen Vertreter in Moskau überreicht wurde, atmete Friedensstille.

Rummele ist London überrascht, und es sieht sich durch die polnisch-willkürliche Tatsache in einer etwas seltsamen Lage verloren. Die Note der Russen gibt die wichtigsten Dinge preis. So will man das große Schreiben des Beamten Weinstein vom russischen Außenministerium an den englischen Vertreter in Moskau in Sachen der Hintertreibung des katholischen Würdenträgers einseitig als nicht existierend ansehen. Die beschlagnahmten englischen Fliehdampfer sollen sofort freigegeben werden, und auch sonst löscht es die russische Regierung nicht an Andeutungen über ihre Bereitwilligkeit zum Frieden fehlen. Das Entscheidende jedoch ist, dass Herr Litwinow in seiner Form den Vorschlag macht, den Komplexkomplex der zwischen England und Russland schwedenden Streitfragen einer englisch-russischen Konferenz zu unterbreiten. Um jedes Ausweichen hinter formale Formulare auszudulden, überlässt die russische Note der russischen Regierung die Belebung von Zeit und Ort dieser Konferenz. Gleichzeitig wird allerdings der englischen Regierung die Verantwortung für alle Folgen einer etwaigen Ablehnung zugeschoben. Damit hat sich die russische Regierung ihre volle Handlungsfreiheit zurückeroberet, und es liegt nun an England, zu dem russischen Vorschlag Stellung zu nehmen. Da die Russenpolitik des Lord Curzon auch in England selber nicht unbefriedigt blieb, und da insbesondere die Opposition gegen diese Politik ebenfalls auf die Arbeiterpartei bekräftigte, so bringt der russische Schachzug auch Verwirrung in die innere englische Front. Außerdem schert er den Russen die Fühlung mit der Türkei; denn gegenüber einem so übertriebenen friedlichen Standpunkt kann die Türkei ruhig ihr altes Verhältnis zu Russland weiter pflegen, ohne dass sie sich vor der Gefahr sieht, die Ergründungen der bevorstehenden Verständigung mit England zu verlieren. In Russland gibt es keine Partei, die deswegen über nationalen Hass verzerrt und von einer Preiswerte russischen Interessen spricht. Die russische öffentliche Meinung aber wird gleichwohl in einer geburtenreichen Stimmung gegen England erhalten. Auch dieses Doppelpotential in den Russen möglich. Welches ihr letztes politisches Ziel aber nun in Wirklichkeit ist, weiß kein Mensch und besonders wissen es die Engländer nicht. So haben es die polnisch-willkürlichen Emigranten wieder einmal trefflich verstanden, ihren diplomatischen Aufmarsch vollkommen zu verschleiern. England wird in seiner Verlegenheit Zeit zu gewinnen suchen, aber das ist es gerade, was offenbar die Russen wollen. Auf diese Weise distanziert sie ihrem Gegner das Geleit der Handlung. Um die Bewirrung vollkommen zu machen, redet Herr Krasslin in einem Interview mit dem Berliner Vertreter der „Daily Mail“ tatsächlich davon, dass er glaube, die russische Handelsmission in London werde zurückgezogen werden, und seine Aufgabe ist es, sie zu bewirken. Damit will man gleichzeitig die englischen Handelskreise beruhigen, die ohnehin schon immer darum besorgt sind, dass England bei der Verteilung der russischen Beute in Türen kommt. Hätte die Welt nicht ernste Sorgen, sie fornte der Weiterentwicklung der russisch-englischen Frage mit gespanntester Augen auf.

## Krasslin bei Lord Curzon.

London, 18. Mai. Lord Curzon hat gestern vormittag Krasslin empfangen. Die Konferenz dauerte zwei Stunden. Mac Neill und die Beamten der russischen Abteilung im Foreign Office waren anwesend.

„John Sohn und Stiefsohn“ und ist in hübsch lackierten Blechbüchsen zu sehen, die etwa ein halbes Pfund enthalten. Sollte eine Blüte habe ich immer auf meinem Schreibstift stehen, und so etwa alle halbe Stunde greife ich hinein und füllte mir eine neue Blüte, — wenn ich am Schreibstift füllte, — füllte ich nicht mehr. Vor einiger Zeit nun, eines Morgens — es war gerade die erste Blüte des Tages, die ich präparieren wollte — füllten meine in den Tabak gesteckten Finger eine Substanz, von der mir schon das Gefühl logte, dass sie keineswegs in eine Blüte hinein gehörte. Meine Augen, die ich davor zu Hilfe nahm, bewiesen mir, dass die Finger sich nicht gesättigt und meine Blüte und damit auch meinen Geumen vor etwas Entsetzlichem bewahrt hatten. Denn was sollte ich aus dem „Sultan von Maroflo“ heraus? Einige dicke Nüdeln gelblicher, weißer, aber doch starker Farbe. Menschenbare waren es nicht, aber von welchem Tier kammen sie. Ich durchlöcherte meine Erinnerungen aus der Zoologie. Diese Art Haar kam mir eigentlich sehr bekannt vor, ich muhte es schon oft gekreuzt haben. Halt, — Ziegenböcke haben doch solches Haar. Vielleicht kammen es auch von einem weiblichen Tier, aber dann muhte es schon eine Angorazie sein. Ich entschied mich für den Ziegenbock und schrieb sofort an die Firma August Wilhelm Koldenbach Sohn und Stiefsohn diesen Brief:

„Sehr geehrte Herren,

in einer Blüte Ihres sonst vorzüglichen Rauchtabaks „Sultan von Maroflo“ fand ich heute die bezaubernde Substanz, die ich mit ziemlicher Sicherheit als vom Fell eines Ziegenböcks herkommend bestimmen möchte. Wenn ich auch, ohne Landwirt und Viehhüter zu sein, den Nutzen von Ziegenböcken begreife, bin ich doch der Meinung, dass sie auch nur teilweise nichts im Tabak zu suchen haben, dies um so weniger, als Ziegenböcke, wie Ihnen vielleicht bekannt ist, tatsächlich kranken, so sehr, dass man durch Einschmelzen eines Ziegenböcks soviel Ratten aus dem Haus zu vertreiben vermögen. Da ich aber keine Ratten in meiner Wohnung habe, werden Sie es begreiflich finden, dass ich diese neuartige Komposition Ihres „Sultans von Maroflo“ keineswegs lächeln kann.“

Gewiss haben Sie ihn.“

In diesem Brief legte ich die Ziegenboaze hinzu. So, da hatte Sie es, die Firma August Wilhelm Koldenbach Sohn und Stiefsohn. Nun konnte der Sohn oder der Stiefsohn eine Untersuchung anstellen, wie die Ziegenboaze in dem „Sultan von Maroflo“ gesessen waren.

Acht Tage darauf kam ich etwas früher als gewöhnlich in mein Arbeitszimmer, während noch das Dienstmädchen

## Die direkten türkisch-griechischen Besprechungen gescheitert

Genf, 18. Mai. Nach zweitägiger Pause nahmen gestern Ismet-Pascha und Benizelos ihre Besprechungen wieder auf. Ismet-Pascha hatte dabei Antwort auf seine Anfrage in Ankara erhalten. Sir Numbold vermittelte diese Unterredung. Es stellte sich sofort heraus, dass die neuen Instruktionen der Ankara-Regierung sich mit dem bisherigen Standpunkt der Türken deckten. Nach einer dreiviertelstündigen Unterredung war keine Annäherung erzielt. Benizelos bemerkte darauf, dass grundsätzlich sowohl die Türken wie auch Griechenland zu Entschädigungen verpflichtet seien und ein Schiedsspruch dann die gegenseitigen Forderungen zu klären habe. Ismet-Pascha dagegen erkannte keine griechischen Forderungen an und will einen Schiedsspruch nur für die Bewertung der griechischen Reparationschuld zulassen. Die Unterhaltung endete damit, dass beide Parteien erklärten, die Angelegenheit von neuem vor die Konferenz zu bringen. Da aber weder der eine noch der andere entschlossen scheint, sich einer Entscheidung der Konferenz zu beugen, bedeutet dieser Entschluss keinen Fortschritt. Die Lage kennzeichnet sich vielmehr folgendermaßen: Die direkten türkisch-griechischen Besprechungen sind gescheitert, und die Konferenz, die bisher die Frage nicht lösen konnte, hat von neuem das Wort. Auf griechischer Seite legt man angesichts des negativen Erfolges Wert darauf, alle heute hier eintreffenden Nachrichten, die auf bedrohliche Anderungen des griechischen Generalstabes und auf ein griechisches Ultimatum und die Wiederannahme des Krieges hindeuten, zu dementieren. Die Griechen behaupten, dass sie weiter bereit seien, den Streitfall auf diplomatischem Wege zu regeln. In türkischen Kreisen macht man die Alliierten für die Verfehlung des griechischen Widerstandes verantwortlich.

## Die Bagdadbahn und die anatolischen Eisenbahnen.

London, 17. Mai. Die „Daily Mail“ berichtet aus Konstantinopel: Die türkische Presse veröffentlichte Meldungen, denen zufolge die Mehrzahl aller Anleger der Bagdadbahn von einer anatolisch-türkischen Gruppe, auf deren Spur einer der Rothschilds hebe, aufgefunden würden. Diese Gruppe werde sofort die Ausbeutung der Bahn übernehmen. Nach der „Daily Mail“ verlaute in der Londoner City, dass nicht nur Rothschild, sondern auch eine der fünf großen englischen Banken an der Transaktion beteiligt seien, deren Anteilssinteressen, wie mitgeteilt wird, zu 50 Prozent englisch seien. Das Infrastruktur des Abkommen müsse notwendigerweise auf die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Türkei warten.

Reuter teilt mit, dass vor einigen Tagen ein Abkommen unterzeichnet worden sei zwischen einer starken britischen Finanzgruppe, die aus führenden Bankhäusern besteht, und einer Schweizer Bank zwecks Erwerbs der Kontrolle der anatolischen Bahnen und ihrer Angeleghälfte, namentlich der Linie von Saldar-Pascha nach Vania und der Zweiglinie nach Ankara. Diese Tatsache sei sofort von der britischen Gruppe einer französischen und einer italienischen Gruppe mitgeteilt worden, und diese beiden seien zu einer Konferenz nach London eingeladen worden. Bissher hätten die Franzosen nicht erwähnt, aber die italienischen Interessenten hätten einer Zusammenkunft in London die in einigen Wochen stattfinden hätte, zugestimmt. Verhandlungen bezüglich der Betriebe der Eisenbahnen in der osmanischen Türkei seien seit 1919 zwischen einer britischen, einer französischen und einer italienischen Gruppe im Gange gewesen, aber die Kombination sei Anfang dieses Jahres durch ein sogenanntes Übereinkommen aufgelöst worden.

## Hughes über den Völkerbund.

Paris, 17. Mai. Die „Chicago Tribune“ bringt in einem Washingtoner Telegramm eine Rede des Staatssekretärs Hughes, die, wie das Blatt schreibt, unter den amerikanischen Anhängern des Völkerbundes wie eine Bombe eingeschlagen hat. Er behauptete nämlich, der Völkerbund als Agentur zur Sicherung des Friedens habe Schiffbruch erlitten. Wenn die jüngsten Hüter des Friedens selbst Streitigkeiten miteinander hätten, so müsse man fragen, wer eigentlich diese Friedenshüter bewachen sollte.

Dieses Feuer aber war, wie mir jetzt zum erstenmal auffiel, ein Angoraziegelstiel! „Sagen Sie mal, Karoline“, lachte ich, „das ist Ihnen wohl neulich schon einmal passiert?“

„Ja ja“, brummte Karoline, „ist doch auch kein Wunder bei all dem Krempel, der hier rumsteht.“ Dann ging sie, denn es hatte gerade gellngell.

Der Paketbote war es, und er brachte ein Paket. Von August Wilhelm Koldenbach Sohn und Stiefsohn. Sie schickten mir eine Blüte „Sultan von Maroflo“, aber eine doppelt so grobe, wie ich lebhaft sie sonst zu kaufen pflegte. Ein Brief lag dabei, in dem etwa dieses stand: — „und haben wir sofort nachgefordert“ — „und können wir uns nur nicht erklären“ — „und bitten wir, das Vorkommen gänzlich entblühdigen zu wollen.“

Ja, da hatte sich also nun jemand wegen der Ziegenboaze im Tabak bei mir entblühdigt. Eigentlich hätte es das Dienstmädchen Karoline tun müssen, aber sie entblühdigt sich niemals. Es gibt solche Leute, die sich nie zu einer Entschuldigung aufschwingen. Ob sie etwas Ungehöriges oder Dummes angebracht oder ob sie gar jemand Unrecht getan haben, — weiß eine Entschuldigung scheint ihnen überflüssig. Ganz etabliert sind solche Leute.

Um August Wilhelm Koldenbach Sohn und Stiefsohn habe ich übrigens nicht mehr geschrieben. Es schien mir überflüssig.

## Aus Kunst und Leben.

\* Ausstellung im Neuen Museum. Die reichhaltige Frühjahrsausstellung, auf die an dieser Stelle bereits wiederholter hingewiesen wurde, bot durch ihre große Kollektion des hier ansässigen Malers Ernst Wolff-Malz eine bemerkenswerte Erweiterung zu erkennen. Die zahlreichen Lithographien, befindet die beiden Zeichnungen „Zwei Seelen“ und „De profundis“, gewähren einen reinen Genuss. Gleich Variationen über ein musikalisches Thema gewinnen sich

## Wiesbadener Nachrichten.

## Schmerz verheißen.

Die alten Saarlaner ergingen ihre Knaben zur Nachachtung des Schmerzes, und wenn wir auch heutzutage nicht mehr von der Jugend derartige Wunder des Willens verlangen, so ist doch auch heute noch das „Schmerzverboten“ nicht nur den Knaben, sondern jedem zu empfehlen, der im Kampf gegen förperliche Leiden Sieger bleiben will. Über die Notwendigkeit der Selbstzerstörung zum Belämmern des Schmerzes und über die Grenzen, die dieser Städte des Willens gelegt sind, spricht Dr. W. Schweisheimer in der Leipziger „Illustrirten Zeitung“. Durch methodische Gewöhnung kann man es dahin bringen, die Schmerzäderungen auf ein Mindestmaß zu bebremsen. Der starke Wille, Schmerzen nicht zu beachten, lässt dieknöpft geringer erscheinen, und auch die Abwendung der Aversionshaltung auf andere Dinge lenkt. So sehr nun das Schmerzverboten zur Erziehung eines fröhlichen und gesunden Geschlechts gefürt, so ist es doch auch vielfach ein großes Unrecht, am falschen Ort die Schmerzen zurückzubringen. Der Schmerz ist von der Natur als Warnungssignal eingesetzt: er führt Vorsicht herbei. Ein Schmerz im gesunden Hals z.B. behindert das Schlucken von Speisen und lässt dadurch das entzündete Gewebe in Ruhe. Der Schmerz bei Schneidenzündungen oder Knochenbrüchen zwinge, das betreffende Glied von jeder Bewegung fernzuhalten, und durch die Ruhestellung tritt Heilung ein. Man muss daher den Schmerz nicht nur aufzudämmen, sondern auch auf aachten, und erst, wenn man die Ursache kennt, darf man den Winkel unter Umständen gering schwächen. Der Gedanke manches Knaben, unter keinen Umständen sich dem Schmerz hinzugeben, kann zu schweren Schädigungen führen. Ein Knabe etwa, der seine beitigen Leidkämpfen verheit, der dann plötzlich zusammenfällt und bei dem ein Durchbruch des entzündeten Blinddarms in die Bauchhöhle festgestellt wird, könnte, wenn er früher der Warnung des Schmerzes gefolgt wäre, zur rohen Zeit operiert werden können. „Bei aller Erkenntnis der Notwendigkeit unvermeidlicher Erziehung“ schreibt Dr. Schweisheimer, „wird der Arzt doch wissen müssen: lieber einmal am unrichtigen Ort klagen, als durch Verbesserung von Schmerzen am falschen Ort schwere Schädigungen herbeiführen!“

— Ausgewiesen wurden weiter folgende Eisenbahn: Werkstattvorsteher Julius Fischer und Schreiberhilfe Job. Klein, Betriebsarbeiter Job. Roth und die Angestellte Else Hilt. Lokomotivfahrer Karl Süss, jährling in Wiesbaden, Weidensteller Fritz Dinger, Bahnbei Waldstraße. Nach dem „Echo du Rhin“ wurden noch folgende Personen ausgewiesen: Schuldirektor Dr. Kroll (?) in Wiesbaden. Bürgermeister Paul Fetsinger in Erbenheim.

— Musterung der Kraftwagen und Motorräder. Wie der Magistrat im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntgibt, findet auf Anordnung des Delegierten der Unteralliierten Rheinlandkommission am 28., 29. und 31. Mai sowie am 1., 2., 4., 5. und 6. Juni auf dem Elsässer Platz eine Musterung der im Stadtbezirk vorhandenen Kraftwagen und Motorräder statt.

— Der Anschlag des Wehrkurses. Wie aus einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten im Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich, hat der Kommandierende General der französischen Heimarmee angeordnet, dass der Kurs des französischen, belgischen und englischen Heeres, der für das Umweltjahr in deutsche Mark zur Anwendung kommt, von außen deutlich sichtbar durch die Bänke und Wehrkästen angeschlagen sein muss. Überall da, wo sich Truppen oder Dienststellen, die zur Belagerungsmarke oder zur Hoben-Kommission gehören, und sonstige von diesen Armeen oder der Hoben-Kommission eingerichtete Dienststellen befinden.

— Die Teuerung. Nachdrücklich an die Steigerung der Dienstküche erhohte sich das Niveau der Großhandelsreise nach den Berechnungen des statistischen Reichsamtes vom 6188fachen des Preisstandes am 3. Mai auf das 7049fache oder um 13,9 Prozent am 15. Mai. Von den handelsüblichen Gruppen steigen gleichzeitig die Lebensmittel vom 489fachen auf das 5778fache oder um 18,9 Prozent, Industriekloste vom 8778fachen auf das 9468fache oder um 7,5 Prozent, ferner Inlandswaren vom 5364fachen auf das 6009fachen und Einfuhrwaren vom 1030fachen auf das 11806fachen oder um 14,5 Prozent.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 17. Mai. Aufgetreten waren: 19 Ochsen, 4 Büffel, 38 Kühe und Hörner, 236 Kalber, 44 Schafe, 129 Schafe. Marktwert: Bei Großvieh und Kleinvieh lebhaft, Schafe ruhig. In Preisen wurden notiert: Ochsen: vollfleischig, ausgemästete, höchsten

lineare Rütteln von primitiven Antängen zu immer reicherer Gliederung aus. Es liegt ein ehemaliger Wohlfang in diesen weich gerundeten und ineinander greifenden Formen. Die harmonische Wirkung der Schwarzkunst ist den großen Objekten nicht in gleichem Maße eigen. Die rote Plastizität schöner menschlicher Körper überwiegt durchaus gegenüber der Farbe; die zwar verblüfft empfunden ist, aber auch vor gewagten Uffordern nicht zurückbleibt. Trotz gewisser Anklänge an Hans v. Marées, die sich aus einem längeren Aufenthalt des Künstlers im Süden erklären, verraten aber Werke, wie „Allegorie“, „In die Sonne“ oder das etwas gedämpfte „Erdgebunden“, ein ganz außergewöhnliches dekoratives Talent. Besonders aus der kontinuierlichen Gegenbewegung der Lebenden, beginnen und sich einander abwechselnden Gestalten erhebt sich die Schönheit. Man stellt diesen Künstler vor große Wandbilder, und er wird keine Dinge zu sagen haben. Bemerkenswert ist, dass Ernst Wolff-Malz, der sich nur im Atelier wohl zu fühlen scheint, auch einige grob ausfachte Landschaften ausgestellt hat, die sich durch die gleiche Klarheit und Abrundung wie die Figurenbilder auszeichnen. Einige neu ausgestellte arabische Blätter von Käthe Kollwitz, darunter die erstaunliche „Frau mit dem toten Kind“, sind von einer nicht zu überbietenden verbindenden Gewalt trotz heimlicher Feindseligkeit.

— Die Erweiterung des deutschen Museums in München. Die umfangreichen Bauvorbeiten an dem Sammlungsbau des Deutschen Museums auf der Münchener Marienstraße, die sich schon durch Jahre hindurchziehen, gehen mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen, so dass man davon denken kann, etwa in 1½ Jahren den Neubau für den Besuch möglich zu machen. Die Abteilungen Chemie, Luftfahrtwesen, Textilwesen, Papierfabrikation und Glasbau sind schon mehr oder weniger eingerichtet. Zu den fertigen Laboratorien der Chemie mit ihrem mit dem Reliefschilderstreich von Bildhauer Rothenburger geschmückten Ehrentraum ist jetzt die von Professor Seitz entworfene alte Apotheke gekommen, die mit dem komplizierten Dekorbild Kolmsbergers und über 200 Füllungsbildern aus Natur und Leben in Paraderauung auf Schubladen und Türen von Kunstmaler H. Weber als ein Glanzbild aller deutscher Sammlungen gelten darf. In der Abteilung Mineralogie ist der Görsteinkrat im südlichen Turm montiert und im Vorräum des prolatenischen Weltalls das reichhaltige Dendengemäde von Brandes montiert worden. Die Abteilungen Bergbau, Glass und Landwirtschaft, lebte mit der Sennhütte im Raum Milowitz, werden noch in diesem Jahr vollendet werden.

Schichtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 4400 bis 4500 Pfund, die noch nicht gezogen haben (ungezocht) 4500 bis 4600 M., junge Fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 4000 bis 4200 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 3500 bis 3700 M. Bullen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schichtwerts 3800 bis 4000 M., vollfleischige, jüngere 3500 bis 3700 M., mäßig genährte jüngere Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 3000 bis 3200 M., färben und Rübe: vollfleischige ausgemästete Färsen, höchsten Schichtwerts 4500 bis 4800 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schichtwerts bis zu 7 Jahren 3800 bis 4000 M., Martl, wenig gut entwickelte Färsen 3400 bis 3600 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 3000 bis 3200 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 2400 bis 2600 M., gering genährte Kühe 1200 bis 1800 M. Rinder: feinste Rindfleisch 3600 bis 4800 M., mittlere Rindfleisch und Rindfleisch 4300 bis 4500 M., geringere Rindfleisch und Rindfleisch 3800 bis 4000 M., geringere Rindfleisch 3400 bis 3600 M. Schafe: Mastlämmner und Mastdömler 2900 bis 3000 M., geringere Mastdömler und Schafe 2400 bis 2600 M., mäßig genährte Dämmel und Schafe 2000 bis 2200 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 4600 bis 4700 M., unter 80 Kilogramm 4400 bis 4500 M., von 100 bis 120 Kilogramm 4600 bis 4700 M., von 120 bis 150 Kilogramm 4700 bis 4800 M., unreine Sauen und gekämmte Eber 4000 bis 4200 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

Eingemeindungsfragen standen auf der Tagesordnung des letzten Diskussionsabends der Deutschen demokratischen Partei. Herr Studienrat Sarnowski erläuterte zuerst an Hand genaueren Kartensmaterials die örtlichen Verhältnisse, insbesondere die Lage des Gründungs- und Waldgebietes der verschiedenen Gemeinden, die in Betracht kommen, sowie die Lage ihrer gewerblichen Betriebe. Dann behandelte der Redner die allgemeinen Gesichtspunkte, die bei eventuellen Eingemeindungen zu berücksichtigen sind, wie Vereinheitlichung der Verwaltung, Einarmis von Ausgaben, gerechte Verteilung von Lasten, die von einer Gemeinde im Interesse anderer getragen werden, gemeinschaftliche Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität, planmäßiger Ausbau von Verkehrswegen, Wohn- und Industrievierteln. Sicherung gesundheitlicher Vorteile durch Anpflanzung von Grünländern. Vermeidung unwirtschaftlicher Gesamtungsgrenzen. Hierbei wurden die tatsächlichen Verhältnisse im einzelnen erörtert, die besonders im Südwesten der Gemarkung Wiesbaden auf eine Aklärung drängten, was allein der Umstand schon befürchtet, daß sich dort zwischen Wiesbaden und Schierstein, mit dem die Eingemeindungsverhandlungen schon zu Ende gegangen waren, die sich gegenwärtig noch durchdringenden Gemeindegrenzen Biebrich-Mosbach und Dossenheim einzwingen. Bei der Behandlung der Frage, wann Eingemeindungen vorgenommen sind, zeigte Herr Sarnowski an Hand der Karte im Vergleich zu Frankfurt a. M., wie sich zum Unterschied von diesem etwa das Verhältnis der Vororte zum Stadtkern bei Wiesbaden gestalten würde infolge der Besiedeltheit des Geländes und der Besiedelbarkeit des Bodens. Besonders ging dann der Redner noch auf die Möglichkeit, Wiesbaden als Kur- und Rentnerstadt weiter zu entwickeln durch gewisse Änderungen in der Bevölkerungspolitik der Stadt, eine Entwicklung, die im Augenblick gehalten werden müsse, wenn man auch unbedingt versuchen müsse, dem Umland durch Entwicklung der Industrie Rechnung zu tragen, daß durch die soziale Umstellung nach dem Krieg und die Veränderung der bisherigen wirtschaftlichen Verhältnisse weite Kreise unserer Gegend in immer größerem Maß außerhalb ihre Bevölkerung suchen müssen. Das ist ihm eine Frage, die hinausgeht über das eigentliche Abwegen kleiner Vorteile und Nachteile bei Eingemeindungen, wie das leider zu oft Sitte ist, und bringt die Forderung in sich, daß der Staat im allgemeinen Interesse solchen Kleinstadtentwicklungen einzuwirken und die Planmaßigkeit in der Gestaltung seiner Gemeinwesen großzügig fördert. Denn letzten Endes verbindet sich diese Forderung mit dem allgemeinen Verlangen nach finanzieller Verkehrsständigung der Gemeinwesen; kann doch nur eine solche größere Gemeinden lebensfähig und für ihre wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben tauglich machen. In der Aussprache unterstrich Herr Studienrat Sarnowski die Aussichtnahme des Redners, kritisierte das bisherige Verboten bei der Verhandlung der Eingemeindungsfragen und verlangte, daß man trotz der wachsenden Schwierigkeiten nicht ablese von Plänen, die in die Zukunft weisen. Er warnte vor jeder Art „Kleinstudnosität“ Herr Dr. Hirschbach behandelte die in letzter Zeit in Berlin und Celle gemachten Erklärungen. Weiter beteiligten sich noch an der Diskussion Herr Parkdirektor Dr. Schermann, Herr Nicodemus, die Studienräte Frau Reben und Rektor Helwig, wobei der letztere besonders das „Schneiden“ nochmals scharf bemängelte, mit dem die Eingemeindungsfragen vorangetrieben. Mit dem Referenten, Herrn Sarnowski, muß man hoffen, daß die Bürgerlichkeit mehr und mehr die Verantwortung der sie doch in erster Linie annehmenden Fragen in

Angriff nimmt, ohne immer darauf zu warten, bis derartige Dinge aus dem Halbdunkel hebräischer Erwähnung als fertige Tatsachen vor die Stadtverordneten treten, denen dann kaum noch eine Einwendung freisteht. — Der nächste Diskussionsabend findet am 29. Mai statt. Frau Stadtverordnete Reben wird die Not der Kleinrentner zu behandeln.

**Wohnungsbaufrage.** Die Dienstabteilung des Katasteramts, das die Wohnungsbaufrage bearbeitet, befindet sich jetzt Nikolastraße 13, Erdgeschoss (früher Adelsbacherstraße 63). Einzelheiten usw. sind nur nach Nikolastraße 13 zu richten.

**Die Beachtung verehrter Anlagen.** Der Leinsiger Stadtschulrat Dr. Welde machte kürzlich beachtenswerte Vorschläge über die Beachtung verehrter Anlagen in der Schule. „Wie erkennen wir?“ erklärte er. „Die Erbanlagen des Kindes?“ Dazu sind zwei Petitionsarten nötig. Erstens betrachtet man alle sichtbaren Abzeichenmerkmale und erfordert die geistigen Leistungen. Zweitens vergleicht man die geworbenen Resultate mit den Menschengruppe, der das Kind entstammt. Ich habe zum Beispiel ein Kind vor mir mit bestimmten Vorzügen und geistigen Eigenschaften. Ich forse nur in der Familie nach, ob derselbe Top, das heißt dieselbe Zusammengruppierung der vielerlei gefundenen Eigenschaften (Einzelkomplexe sind nicht maßgebend!) schon einmal dagewesen ist. Höre ich nun zum Beispiel das das Kind in vielen wichtigen Punkten dem einen Großvater gleiche, so gebe ich wohl nicht irre in der Annahme, daß das Kind von ihm einen beträchtlichen Teil seiner Erbqualitäten erhalten hat. Sehe ich nun zu, was dieser Großvater im Leben hat leisten können, wie alt er geworden ist, ob er gesund war usw., so kann ich dem Kind unter Umständen brauchbare Vorbilder für Schulwahl, Berufswahl und dergleichen geben. Dem Lehrer wird eine Veröffentlichung der Schulgewissens von Kind und Großvater wertvolle Hinweise auf Veranlagungen geben, die vielleicht zur Zeit noch unzureichend im Kind schlummern, aber allmählich durch verständnisvolle Pflege aufgedeckt werden können. Lehrer und Elternschaft kommen heute in eigner Verhüllung als früher. Die Lehrerkschaft sollte sich die vermehrte Möglichkeit einblühen in die stammesgeschichtliche Entwicklung des Kindes zu tun nicht entziehen lassen. Ebenso werden die Schulärzte sich Mühe mehr um die Abstammung des Kindes schummern, um besser als bisher beurteilen zu können, welche Art von gesundheitlicher Unterstützung und Führung das einzelne Kind in je seiner Erbanlage rationellisch am besten fördern wird.“

**Die Jagd des schwarzbunten Niederungshindes im Landkreis Wiesbaden.** Am 9. Mai hat die Jagdbundsgenossenschaft E. G. m. b. H. in Wallau eine gut deputierte Generalversammlung abgehalten. Der vom Geschäftsführer der Jägervereinigung Herrn Direktor Dr. Bill (Wiesbaden) erklärte Wirtschaftsbericht ergab ein Bild reicher Arbeit zur Förderung der Jagd des schwarzbunten Niederungshindes. Insgesamt sind im Geschäftsjahr 1922/23 29 weißliche und 10 männliche eröffnete Jagdtiere aus Ostwestfalen dem Jagdgebiet des leistungsfähigsten aller schwarzbunten Wildviehdörler eingeführt worden. Die Tiere sind durchweg gut eingedrogen und stellen wertvolle Samttiere zum Aufbau der eigenen Jagd dar. Da insbesondere die Bullen im Kreis noch viel zu wilden Zwecken lassen, wird der Frage der Bullenbeschaffung befondere Aufmerksamkeit gewidmet. Wegen der außerordentlichen Bedeutung der Wildhafte und Abstammung des Mamwicks für die Wildherzeugung und Versorgung einer Gegend sollte von den Gemeinden der Bevölkerung und guten Haltung von hochwertigen Bullen viel größeres Interesse entgegengebracht werden. Die von der Jagdvereinigung am 10. Juli 1922 in Erbenheim abgehaltene Schau nahm einen außergewöhnlichen Erfolg. Auf Grund der reichlich gewährten Ausküsse von Behörden und Betriebsorganisationen sind die finanziellen Utensilien der Genossenschaft sehr erträglich gewesen. An Aufschwümmen, die die Landwirtschaftskammer zur Förderung der Jagd herabstellt, stehen aus dem Vorjahr noch Mittel zur Verfügung. Da für 1923 ebenfalls Aufschwümmen in Aussicht gestellt sind, kann die Bullenaufzucht nur empfohlen werden. Bisher war die Nachfrage nach Jägerbüchern bei der Genossenschaft immer größer als das Angebot. Die im Jahre 1921 zusammen mit der Wiederaufgenossenschaft vereinigte Weide-Hohenfels stellt heute nachdem zu den vorhandenen seither 80 Morgen Wiesen noch 120 Morgen Neuanlage bekommen sind, die sich vorzüglich entwickelt haben einen der Grundfeuer der ganzen Jagd dar. Das Aufschwümmen, das damals unzweckmäßig erschien, konnte 1922 schon zum ersten Mal erhöht werden. Allerdings werden zurzeit erhöhte Ressourcen vorausgenommen. Die bereits am 16. April angetretene 40. Jäger (meist Kolonial) und 60 schwarzbunten Kinder sind trotz der ungünstigen Witterung gebund. und Brobewegungen haben nennenswerte Gewichtsverluste ergeben. Nach dem Bericht des Ministrs. Gn. d. Reichs (Erbenheim) bestreitet der Zustand der Weide auf Grund der von erheblicher Kosten durchsichtigen Pflanzung einutes Weidezaun. Es wird beschlossen, noch 10 Hinterläufen aufzutreiben. Der Geschäftsführer ermahnte in korrektester Führungsweise

bücher, Sorungsgesetz usw. und regte die Anstellung eines ausgebildeten Zuchtwirts an, der gleichzeitig, je weit die Bücherei dies möglichen, die Milchkontrolle durchzuführen hätte. Mit dieser Maßnahme würde erreicht, daß der Zuchtwert der Tiere, die besonders hohe Milchleistungen aufweisen, einwandfrei erkannt würde.

**Die schwimmfähige Kuh.** Ein aufregender Vorgang hat sich, wie die „Biebr. Tagespost“ schreibt, am Dienstag auf dem Weg zwischen Biebrich und Schierstein zugetragen. In Biebrich waren zwei von einem Schiersteiner Meier getaufte Kühe auf dem Transport plötzlich schwimmen geworden und hatten sich losgerissen. Die eine lief nach Schierstein, die andere nahm ihren Lauf in der Richtung auf Biebrich. Schreckte Männer führten das Tier aufzuhalten, zogen es jedoch vor, sich hinter Bäumen in Sicherheit zu bringen, als die Kuh den Kampf aufnahm, sich in nicht mikropurifizierbarer Weise auf die Hintertür stellte. In der Nähe der Rheinhütte befand sich das Kühlhaus, ein Bad zu nehmen und hielt in die Krippe, wo sie im Schlamm steckte blieb. Mittels Stangen und anderer Mittel versuchte man, sie dort herauszuholen, doch vergeblich. Als es ihr gelungen war, sich aus dem Schlamm herauszuarbeiten, nahm sie den Weg in den offenen Rhein und schwamm, nachdem sie zunächst einmal bis an die Biebricher Unterseite gekrochen war, bis in Höhe des Schiersteiner Doktors. Als sie dort das „Müsen“ der auf der Biebricher Seite der Rheinbrücke der Kettbergstraße befand, schwamm sie wieder und schwamm wieder und schwamm wieder. Das Schauspiel hatte noch und noch eine große Zuschauermenge angelockt, die mit Stauen die große Ausdehnung der Kuh im Schwimmen verfolgte.

**Die Jagd auf den Rebboh.** Der Bezirksausschuss hat als Schlußtag für die Schonzeit der Rebbohne im Regierungsbezirk Wiesbaden den 29. Mai d. J. festgestellt. Der erste Jagntag ist somit der 30. Mai (nicht der 31. Mai) d. J.

**Universitätsstudium ohne Reifezeugnis.** Hochbeamte, die namentlich in ihrem Beruf den Beweis vorzüller Leistungen gegeben haben, aber durch persönliche Verbüllinie nicht auf einem der gewöhnlichen Ausbildungsweg zur Hochschule gelangt sind, können auf Grund eines eben erschienenen Erlasses durch besondere Entscheidung des Ministeriums zur Universität zugelassen werden. Es bedarf ein Mindestmaß an allgemeiner Bildung notwendig, bei dessen Prüfung aber weniger auf Wissen als auf Denkfähigkeit und Aufklarungswert zu legen ist: das allgemeine Wissen muss aber die Fähigkeit beweisen, dem akademischen Unterricht auf dem gewählten Studiengebiet zu folgen. In erster Linie müssen indes besondere Leistungen im Beruf gewertet werden. Anträge sind von dritten Personen, die dem Welen wissenschaftlicher Arbeit nicht fernsehen und den Bewerber kennen, an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu richten; neben den gewöhnlichen Unterlagen (Lebenslauf, Nachweis über Berufsbildung und wissenschaftliche Belehrung, Leumundzeugnis) muß dem Gesetz eine nähere Begründung beigelegt. Ein Ausdruck, dem u. a. ein Vertreter des Fachs angehört, in dem der Bewerber studieren will, und ein pädagogischer Vertreter, entscheidet über die Zulassung zu einer Prüfung. Der Bewerber muss eine Klausurarbeit anfertigen und sich einem Kolloquium unterziehen: auf Wunsch sollen ihm weitere Aufgaben zur Wahl gestellt werden. Beim Bestehen der Prüfung erhält der Bewerber die Erlaubnis, an allen preußischen Universitäten das von ihm gewünschte Fach zu studieren.

**Zunehmende Auswanderung aus Deutschland.** Die Auswanderung aus Deutschland nimmt gegenwärtig immer größere Ausdehnung an. Sie erreicht den Stand von 1891 bis 1893, wo sie besonders stark war. Wie früher, sind von den deutschen Stämmen die Schwaben in erster Linie daran beteiligt. Nach einer Schätzung des Deutschen Auslands-Instituts sind allein im April 1920 bis 2500 Personen aus Württemberg (in der Haupstadt nach Nordamerika) ausgewandert.

**Das Wasser im Gemüsegarten.** Kein Gießen kann die natürliche Bodenfeuchtigkeit ersetzen. Häufiges Gießen macht den Boden hart. Es muß deshalb immer wieder aufgelöst werden. Das ist für das Gedeihen der Pflanzen durchaus erforderlich und geschieht durch Hauen. Alle drei bis vier Wochen ist die Arbeit zu wiederholen. Man erreicht damit eine Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit und zugleich eine Rüstung des Bodens. Außerdem unterdrückt man damit auf einfache Weise das Unkraut. Wenn künstlichen Bewässerern des Gemüselandes werden noch viele Fehler gemacht. Viele Gemüse bedürfen ihrer Überhaupt nicht wie Erbsen und Bohnen und Wurzelgemüse, ausgenommen Sellerie, der viel Rüste verträgt und verlangt. Andere Gemüsesorten begnügen sich mit einem kräftigen Angiehen bei der Pflanzung. Wiederholte Bewässerung verlangsamt schnellwachsende Pflanzen. Für solche Beete mache man sich zur Regel: nicht vieles einmal, sondern eins vielmal. Man teile sich also das gleichbedürftige Land in Reihen ein und nehme davon eins täglich vor, dies aber gründlich. Vorteilhaft ist, das am Abend durchsetzte Beet morgens mit etwas trockener Erde aus der Furche oder mit Torfmull zu bestreuen. Die dadurch gebildete rauhe Oberfläche hält das Beet vor raschen Austrocknen, und es kann mit der nächsten Bewässerung dann 8 bis 14 Tage warten.

**Schulflanzungen für Gurken.** Bei Gurkenflanzungen ist es sehr zweckmäßig, zu beiden Seiten der Beete irgend eine nicht zu niedrig liegende Gemüseart zu pflanzen, die den Gurken Schutz gegen kalte Winde bietet. Zugleich nicht man so die Beete besser aus, da ja die Gurken das Beet erst gegen den Sommer hin ausfüllen. Am besten eignet sich hierzu Kohlrabi, neuerdings mit Salat oder Kraut gemischt. Das Verfahren kann man auch bei Feldbeeten von Bewässerern des Gemüselandes werden noch viele Fehler gemacht. Viele Gemüse bedürfen ihrer Überhaupt nicht wie Erbsen und Bohnen und Wurzelgemüse, ausgenommen Sellerie, der viel Rüste verträgt und verlangt. Andere Gemüsesorten begnügen sich mit einem kräftigen Angiehen bei der Pflanzung. Wiederholte Bewässerung verlangsamt schnellwachsende Pflanzen. Für solche Beete mache man sich zur Regel: nicht vieles einmal, sondern eins vielmal. Man teile sich also das gleichbedürftige Land in Reihen ein und nehme davon eins täglich vor, dies aber gründlich. Vorteilhaft ist, das am Abend durchsetzte Beet morgens mit etwas trockener Erde aus der Furche oder mit Torfmull zu bestreuen. Die dadurch gebildete rauhe Oberfläche hält das Beet vor raschen Austrocknen, und es kann mit der nächsten Bewässerung dann 8 bis 14 Tage warten.

**Sals verbraucht der Mensch in den meisten Kulturstäaten 7 bis 8 Kilogramm im Jahr. Dann dient es als Düngemittel, zur Fütterung des Viehs und zahlreichen Industrien. Die jährliche Weizenerzeugung von Kochi ist von 17½ Millionen Tonnen vor dem Krieg um mehr als 9 Millionen, aus 19 Millionen nach dem Krieg gesunken. Vor dem Krieg kamen auf Europa 9 Millionen Tonnen, Amerika 5. Ihnen 4. 1920 erzeugte Europa nur noch 7, Amerika aber 7½. Ihnen 3,8 Millionen. Während also die amerikanische Erzeugung um 50 Prozent zunahm, ging die europäische um 22 Prozent zurück. Deutschland gehört mit seinen großen Steinfelslängen in dem Magdeburg-Halberstädter Becken, Braunschweig, Hannover usw. zu den lalsreichsten Regionen der Erde. Trotz dem Verluste von Lagern in Elsass-Lorraine und Polen ist die deutsche Erzeugung von 1913 bis 1920 von 1918 000 auf 2933 000 Tonnen gestiegen. Es läuft davon 1257 000 Tonnen aus, 1922 allerdings nur noch 960 000 Tonnen.**

**Diebstahlschronik.** Am 12. Mai, vormittags, wurde aus dem Laden einer Metzgerei in der Kädelstraße ein noch gut erhaltenes Damendchor aus Gloriola mit langem glatten Silbergriff entwendet. — Ferner wurden gestohlen: 2 Glashörner mit Schalen- und Stahlblech (in einem Ledereinsatz) Mittelungen nach Zimmer 19 der Kriminalpolizei erbeten. — Am Geisberg wurde am 15. d. M. aus einer Weißfalte ein ca. 15 Meter langer, roter Gartenschlauch mit Schlauch aus Messing, ferner ein fast neues

#### Kleine Chronik.

**Theater und Literatur.** Am Halleischen Stadttheater ist die Operette „Die Königin vom Nachtmarsch“ Text von Emil Waller, Musik von Smalecki, beiden Leinsider Autoren, mit starlem Erfolg zur Uraufführung gebracht worden. Die Operette behandelt ein historisches Abenteuer des Königs Friedrich VI. von Dänemark und spielt zur Zeit des Wiener Kongresses. — Hermine Körner, die Leiterin des Münchener Schauspielhauses, bat sich mit weiteren Künstlern ihrer Bühne nach Bulgarien besehnen. In Sofia wurde die Truppe von Vertretern des Unterrichtsministeriums am Bahnhof empfangen.

**Bildende Kunst und Musik.** Der erste Kapellmeister des Opernhauses in Frankfurt a. M. Szekely ist mit dem Titel Oberster musikalischer Leiter an die Große Volksoper in Berlin verpflichtet worden. — Das 11. deutsches Festfest der Neuen Bachgesellschaft wird vom 21. bis 25. Juni 1923 in Leipzig stattfinden. Das Fest ist gleichzeitig die 200-Jahrfeier des Leipziger Opernhauses. Es wird Sonntag (23. Juni) mit der jahrhundertenalten Mette in der Thomaskirche beginnen. Drei werden als Mitgliederversammlung mit Vorträgen und Kantatenabend anschließen. Am Sonntag (24. Juni) findet in der Thomaskirche Freitagsdienst mit großer Kirchenmusik statt, mittags Orchesterkonzert im Gewandhaus, abends Kammermusik. Für den dritten Festtag sind vorgesehen: Opernensemble in der Thomaskirche und abends die Aufführung der S-Moll-Messe. — Das erste Mozart-Fest in München, in dessen Rahmen Aufführungen der bedeutendsten Werke Mozarts vorgesehen sind, wurde am Dienstagabend im Odeon mit einem Orchesterkonzert unter Leitung des Generalmusikdirektors Hans Knappertsbusch eröffnet. — Wie uns aus Ludwigsburg, Stuttgart, Bamberg, Nürnberg, London, Augsburg, Ingolstadt und München, in sämtlichen Städten waren die Konzerte ausverkauft. Das Orchester wurde in allen Städten von den in Betrieb kommenden Behörden, Bläservereinen und Künstlerischen Körperschaften begrüßt. — Am

13. und 14. Mai beginnt das altherühmte Leinsiger Konservatorium die Feier seines 90jährigen Bestehens. Das Konservatorium wurde am 2. April 1843 mit 7 Schülern und 5 Schülerinnen eröffnet: der erste unter den Studierenden war Theodor Künzer, der später bekannte Komponist (gest. 18. September 1903). Gegenwärtig ist die Zahl der Studierenden 780 — davon 492 (!) Ausländer. Seit letztem Herbst haben 14 480 Schüler das Konservatorium besucht.

**Wissenschaft und Technik.** Die Deutsche Gesellschaft für Erdkunde hat aus Anlaß ihres 90jährigen Bestehens den ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki, einen Geologen von Weltreise, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Das Ehrendiplom wurde dem Grafen in feierlicher Sitzung überreicht, der auch der ungarische, der holländische, der schwedische und der dänische Gelehrte bewohnten. Graf Teleki benutzte die Gelegenheit seines Berliner Aufenthalts, um in der Deutschen Gesellschaft für Erdkunde einen mit großem Beifall angenommenen Vortrag über die wirtschaftliche und ethnographische Lage Ungarns abzuhalten. — Der bisher im preußischen Justizamt tätige Wollvertriebliche Amstrikher a. D. Carl Henckel, bat sich mit einer Antrittsvorlesung über die staatsrechtliche Stellung der Reichsstaatsmitglieder nach der Weimarer Reichsverfassung als Prinzipiogen für öffentliches Recht an der hessischen Landesuniversität Giessen habilitiert. — Professor Dr. Hans Dreißig (Leipzig), der seit dem Herbst vorjähriges Jahres mit seiner Gattin in China aufgehalten hat, ist von der japanischen Regierung aufgefordert worden, in Japan einige Vorträge zu halten. Auf der Rückreise wird der Gelehrte an der Universität Berolina (Kaliifornien) und an anderen Orten Amerikas Vorträge halten. — Aus London wird gemeldet, daß der norwegische Archäologe Amundsen am 28. April seinen Winterurlaub verlassen und sich nach Wainwright begibt, das von wo er Mitte Juni nach dem Nordpol einen Flug unternehmen will. — Wie die Deutsche Presse „Sta.“ erläutert, hat die Witwe des in Deutschland verstorbenen englischen Industriellen Mond der Universität Heidelberg ca. 50 000 Pfund Sterling, der Pfälzerin der bildenden Künste in München ca. 20 000 Pfund Sterling und dem Magistrat der Stadt Kassel ebenfalls 20 000 Pfund Sterling in ihrem Testamente zugesprochen. Ihr Sohn ist Mitglied des Unterhauses und war Gesundheitsminister im Kabinett Lloyd George's.

ausverkauftes Waischek, ca. 30 Meter lang, und eine blaugraue Schürze gestohlen. — Am 17. Mai wurde im Schlachthof aus der Kühlalage ein Rindfleisch-Vorderteil entwendet. — In einer Werkstatt am Bismarckring wurden in der Nacht zum 16. Mai 25 Pfund Schmalz, ca. 25 Pfund Fleisch, ca. 20 Pfund Wurst und 5 kleine Rostschinken gestohlen.

Nur den Vermögens eines englischen Staatsangehörigen hat der Vater der englischen Gemeinde hier, Rev. Dr. P. Dawson, in einer Reihe von kleinen Geschäften und an zahlreiche bedürftige Familien und Einzelpersonen in dankenswerter Weise ethische Beihilfen überwiesen.

Zum 15. Esperanto-Weltkongress in Nürnberg haben sich bis jetzt 2500 Teilnehmer aus 35 verschiedenen Ländern angemeldet. Eine Reihe von Regierungen und Ministerien haben bereits die Abordnung von Vertretungen in Aussicht gestellt. Es wird mit einer Gesamtkonferenz von 8000 Personen gerechnet.

Mitglieder Vortrag. Am Pfingstmontag, 8½ Uhr abends, findet in der Aula am Schloßplatz ein Vortrag statt über das Thema: „Gibt es eine Wiedergeburt aller Menschen?“, wozu die Christliche Gemeinschaft einlädt.

### Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Infolge Erkrankung des Bräuteins-Haus gelangt am Samstag, den 19. Mai, statt der angekündigten Neu-Jahnerung des „Märchens“ Bernd Opes „Der Troubadour“ zur Aufführung. Die bereits gelisteten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. — Die erste Aufführung der „Märchens“ ist am Freitag, den 21. Mai, in Stammtheater 5. — Die infolge Erkrankung des Bräuteins-Haus am 16. Mai ausgefallene Aufführung des „Tristes und Frode“ ist am Freitag, den 23. d. M., für die Bühne und Gouvernement des Großen Theaters vorgesehen. Die mit dem Datum des 16. Mai gelisteten Eintrittskarten behalten auch für den 23. Mai ihre Gültigkeit. Kartenverkauf an den Theatern ist täglich von 9 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr. Sonntags ist die Kasse nur vormittags geöffnet.

Kurhaus. Der Operettendienst am Samstag, den 19. Mai, mit Herrn Eduard Lichtenstein und Bräutein Elisabeth Friedrich findet im großen Saale statt. — Der große Erfolg, den das erste Wiedereraufkonzert (Berthold-Wagners-Werk) zugunsten des Staatstheaters im Kurhaus gefunden hat, die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Musikkörpers veranlaßt, eine Wiederholung des Konzerts für Dienstag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Kurhaus vorzusehen.

### Wiesbadener Vergnügungsgebäuden und Lichtspiele.

Wolfsburg. „Schlagende Weiber“, ein Film, der etwas erzählt von einem eisernen, äußerlich herben, aber innerlich erstaunlich zart besaiteten Menschenbild, der im Studentenleben lebt. Es ist das Bergwerk des Lebens, der Höhepunkt ist die mit den stärksten Mitteln gestaltete Katastrophe des „schlagenden Weibes“. Mitwirkende: Eugen Klöpfer, Klara Hahn, Carl de Boos, Hermann Valentini usw. Der lustige Teil bringt eine neue Form des Burleske.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Wiesbadener Gemeindevertretersitzung.

2. Wiesbaden, 16. Mai. Die Gemeindevertretung beschloß den Neubau von 6 Siedlungshäusern für dieses Jahr, um der dringenden Wohnungsnot etwas zu fruern. Die Objekte werden teurer als die bereits errichteten, nämlich 6.50 Meter auf 7.20 Meter pro Haus wird ein Landesbeitrag von 10.000 DM gewährt. Das Gehende wird die Gemeinde vorlegen. Man will versuchen, die Häuser möglichst im Rohbau an Interessenten zu verkaufen. — Die Rechnungen werden vorläufig auf den vorjährigen Höhe von 1923 erhoben werden. — Die Grundsteuer wird erhöht auf 3000 M. für den ersten, 10.000 M. für den zweiten und 15.000 M. für jeden weiteren Hund. Wer die Anmeldung zur Steuer unterläßt, soll in die höchstrücklige Strafe genommen werden. — Die Mittel für die Vertretung des ersten Sitzes des Reichsgerichts zu Karlsruhe werden bewilligt.

Das Gemeindekontor bei der Landesbank soll um 10 Millionen und abtigenfalls um weitere 5 Millionen erhöht werden. — Die Aufführung der jährlichen Siedlungsbauten soll möglichst beschleunigt werden.

Die Arbeiterschaft wählt eine Verbilligung des Losbezuges um 10 Proz. Dieses holt durchweg erstklassiges Schwellholz, worin je nach Stärke zu 30.000 bis 50.000 M. pro halbes Klafter abgegeben. Dieser Preis wird als angemessen zu bezeichnen sein. Eine endgültige Regelung dieses Antrags soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

— Mainz, 17. Mai. Nach einem gelingen erfolglosen und arbeitsvollen Leben verstarb im 77. Lebensjahr einer unserer angesehenen Großaufzüchter Kommerzienrat Julius Ganz, Senator der Firma B. Ganz & Co., Mainz. Bereits in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts standte der Verstorbene den künstlerischen und qualitativen Wert der aus dem Orient kommenden Teppiche und brochte seine seit über 100 Jahren bestehende Firma, die er dem Vater übernommen hatte, zu Weltweit. Als letzte deutsche Firma gründete er mit diesen handelsmäßig eigenen Leistungen und Vertriebungen in vielen Großstädten des Auslandes.

### Sport.

Turnverein. Die infolge schlechter Witterung nicht ausgetragene 1. Wiederholung (Göh-Wanderung) der Wanderabteilung nach Wiesbaden findet nunmehr am 1. Pfingstsonntag, den 20. Mai, statt. Abmarsch vorzeitig 8 Uhr von der Fabrikstraße und Biebrich. Ankunft in Wiesbaden etwa 8 Uhr abends. Führer: Fritz May und Fritz Hartlein.

#### (21. Fortsetzung.)

#### Rachdurst verboten.

### Die drei Häfchen.

Roman von Kurt Bodewig.  
„Wie hab' ich mich sonderlich gut mit meiner Schwester gestanden.“

„Das hab' ich längst bemerkt — und bedauert.“

Sibylle wurde ungehalten.

„Da freu ich mich nun, wenn du kommst, und zum Lohn erhalte ich Vorwürfe.“

Vorhaltungen sind es, liebe Sibylle, die dir zu machen ich wohl nicht unberechtigt bin. Es liegt mir selbstverständlich an einem guten Verhältnis zwischen dir und deinen Schwestern.“

„Wenn ich mich aber nicht mit ihnen verstehen. Wie hab' ich's getan!“

Der Abschied fiel an diesem Tage nicht so herzlich aus wie sonst. An Waltraud legt dann Sibylle ihre schlechteste Laune aus. „Ihr mit euren langen Gesichtern verderbt meinem Doktor Berthold die ganze Laune!“

Waltraud blieb Sibylle nie die Antwort schuldig.

„Die wirst du ihm verdorben haben. Allmählich wird er dahinter gekommen sein, was für Launen du hast.“

Da röhrt ihr die Geduld. Sie sollte schuld sein! Ihr Bräutigam hatte ihr das ja auch heute ziemlich unverblümmt gesagt.

„Eifersüchtig leidt ihr auf mein Glück. Habt euch hinter meinen Fingern gefestzt. Ich hab' ihm aber meine Meinung gesagt — gründlich!“

Waltraud lachte; wurde dann ernst.

„Einen guten Rat will ich dir geben, Sibylle. Denke in Zukunft nicht nur an dich! Sonst könnte dein Verlobter auf den Gedanken kommen, du wärst wirklich ein so minderwertiges Geschöpf, das ernstlich glauben könnte, die Schwestern neideten dir dein Glück.“

Der Hieb schlug. Sibylle lachte höhnisch auf und verschloß das Zimmer. Mit dem festen Vorhah. Waltraud die Quittung dafür zu geben, sobald die Gelegenheit günstig war.

Wiesbadener Schützenverein. Am Samstag, den 19. d. M., nachmittags 3½ Uhr, findet zur Eröffnung des neuen Schützenhauses, Friedensstraße 9, 1, ein Simultanspiel des Mitgliedes Herrn Ebenen statt. Eintritt 50 Pfennige.

\* Adspur. Am 1. Pfingstsonntag, den 20. Mai, findet die vierte Jugend-Wanderfahrt des V. D. A. Tag 3 des letzten Gebiet, durch das Wilhelmsdorf statt. Abfahrt vermittags 6 Uhr pünktlich vom Seeburgplatz über Elisenstraße, Hahn, Wiesbaden, Bogenhausenbach (dorthin führt die Brücke), dann durch das herrliche Wilhelmsdorf nach Dörnig (Wittgensteinerbrücke), Wiesbaden, Höchstheim durch den Rheingau über Schierstein nach Wiesbaden.

\* Spielplatz. Zu dem am 27. d. M. vom Stadt- und Landesamt für Leibesübungen veranstalteten Spielplatzwettbewerb haben die Herren Beigeordneter Hargmann, Gartenbaudirektor Berthold und Openair-Mitarbeiter Max Koell das Schiedsgericht übernommen.

\* „Janulux“ ist ein Erzeugnis zur Verhinderung von Verletzungen des Schlauches bei Automobilen, Motor- und Fahrrädern. Eingeschobene und sorgfältig verarbeitete Schrauben haben ergeben, daß „Janulux“, ein halbfertiges Produkt, das durch die Ventilöffnung in die Luftsäcke in einer Menge eingesetzt wird, doch ein etwa 10. Teil des Luftsäckchens einnimmt, tatsächlich ein Produkt ist, das bei Schlauchverletzungen durch Angabe eines solchen automatisch die defekte Stelle schließt für die absolute Schließung von Löchern bis zu 5 Millimeter Durchmesser liefert die Radial (Wiesbaden a. Co. in Wiesbaden), bei gleichem Verwendung von „Janulux“ voll Garantie, während erfahrungsgemäß selbst Löcher von 14 bis 17 Millimeter Durchmesser noch so abgedichtet werden, daß noch Zusätze von Kilometern mit Reifen, die solche Verletzungen aufweisen, ohne Verminderung des Luftdrucks zurückgelegt werden. „Janulux“ ist ein selbständiges neutrales Produkt, ohne jede schädliche Einwirkung auf den Gummi, enthält weder Säure noch Öl noch Stein und verändert die Eigenschaften sowie die Lebensdauer des Schlauchs in keiner Weise, macht ihn weder hart noch brüchig. Zahlreiche Gutachten und Anerkennungsschreiben auf Grund gemachter Erfahrungen bestätigen den hohen Nutzen beim Gebrauch von „Janulux“.

### Gerichtssaal.

#### Das große Holzgeschäft.

#### Der 88-Millionen-Kredit jugendlicher Spekulanter.

F. Wiesbaden, 16. Mai. Bei einem großen Kongress in Berlin war der Sohn eines bislangen Spekulators vor etwa zwei Jahren beschäftigt. Er erfand, daß bei dem Holzhandel geradezu märchenhafte Summen verdient werden. Der junge Kaufmann beschloß deshalb, sich in Wiesbaden selbständig zu machen. Er ist dies, und sein Holzhandel floriert, so daß sein jüngerer Bruder, der Kaufmann Fritz Sandner, auch Lust verlor, diesem Handel seine Kraft zu widmen. Natürlich benötigte er ganz Geld. Um es zu erhalten, legte er sich mit seinem Vetter, einem 21jährigen Beamten Lothe bei der Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe. Nach kurzer Rücksprache fand man den Weg. Die Bekanntschaft des Sandner, Fräulein Clara, veranlaßte man, auf der genannten Bank Minnie zu öffnen und ein Konto unter dem Namen „Betina“ zu eröffnen. Das Schreibbuch erhielt Sandner von der Dame zur freien Benutzung. Die Arbeitseinteilung in der Bank war derart, daß die Angestellten bestimmte Buchstaben zu bearbeiten hatten. Herr Lothe hatte den Buchstaben „B“ als Arbeitsfeld, daher auch „Betina“. Natürlich war deshalb vorzugsweise das Konto des Fräuleins Betina gesucht. Alle Geldbeträge, die aus- und einzahlen, gingen durch Lothes Hand. Das Geschäft begann, und Lothe erhielt von Sandner Scheine über hohe Beträge, die er auf das „Habenkonto“ der Betina eintrug und die Auftragsüberweisung ohne Anweisung des Direktors an die Mitteldeutsche Creditbank verfügte. Durch diese Manipulation hatte er sich einen 68 Millionen-Kredit in jungen gewaltsam verschafft, mit dem er und Sandner im Holz operierten. Dies geschah in den Monaten Februar und März d. J. In dieser Zeit trat an Sandner der beider Bau- und Vermögensvermögensamts angestellte 21jährige Hans August Döring herein wegen eines Darlehens. Döring hatte die Abhöre, bei dem bislangen Schreinermaster Grimm für nur 1½ Mill. Mark ein Herrenzimmer zu erkennen. Sandner schlug dies Minnie ab, wies aber darauf hin, Döring möge ihn bei Grimm wegen Holzlieferungen entschulen. Da der Schreiner Lieferant des Reichsvermögensamts war, war man schnell im reinen. Döring vermittelte bei Grimm Aufträge, so daß Sandner in der Lage war, mit dem Schreiner ebenfalls eine Holzlieferung in Höhe von 243 Millionen abschließen. Dörings Provision betrug netto 3 Millionen. Als der Herr Bauregistrator Dahlung die Provision verlangte, wurde ihm deutlich, daß Lothe zu wenden. Er kam dem nach, und Lothe überwies eine Summe von 20 Millionen auf das Konto der Braut Dörings bei der Mitteldeutschen Creditbank aus die oben angegebene Weise via Konto Betina mit der Makaze. Döring sollte sich seine Provision von dem Betrag abziehen, den Rest aber ihm und Sandner ausspielen. Am 1. April beschloßte nun Lothe, in das von ihm so lärmend finanzierte Holzgeschäft einzutreten, denn er wollte auch schnell einen reichen Mann werden. Dazu kam es aber nicht, denn am 17. Mai,

wurde das Kleckblatt verhaftet, nachdem man durch einen Zufall dem gewalttätigen in Anspruch genommenen Kredit bei der Wiesbadener Bank auf die Spur gekommen war. Der unterklagende Betrag von 68 Millionen Mark wurde gedeckt durch die bei Sandner liegenden Holzbestände und vorhandenen Wertpapiere. Vor dem Strafrichter waren Sandner, Lothe und Döring gestanden. Die Strafammer erkannte gegen Sandner und Lothe wegen gemeinsamen Beutes auf je 8 Monate Gefängnis. Döring kam wegen Begünstigung mit einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen davon. Auf Antrag der Verteidigung, der Rechtsanwälte Dr. Landsberg und Dr. Morgenstern, wurde den Angeklagten die Untersuchungshaft angezweifelt und sie sofort auf freien Fuß gesetzt.

\* Das „Schwache“ Geschlecht. Wie gefährlich es mittunter ist für nicht ganz sattelfeste Liebhaber, am frühen Abend junge Mädchen anzusprechen, mußte der Korporationsbr. in Berlin erfahren. Er hatte mit Kollegen in einem östlichen Vorort gespielt und war mit der Stettiner Bahn nachts wieder nach Berlin zurückgekommen. Als Privatläger stand er in Moabit vor den Schranken, und ihm gegenüber eine junge Löwin, vollblutig, in roter Bluse, halben Reitersattel und einem molligen Gesicht, aus dem nur das Kind widerbar eingerückt hervorschaut. Sie ist wegen Körperverletzung angeklagt. Verteidiger: „Sie geben also zu, den Herrn Doctor niedergeschlagen zu haben?“ Angeklagte: „Ja, wohl.“ Verteidiger (erstaunt): „Was taten Sie? Was sind das für Sachausfälle?“ Angeklagte: „Bitte schön, ich bin in Berlin. Ich kam von Hamburg und suchte in Berlin Engagement zum Damenbüro. Hattet mich etwas verspätet, da sprach der Kämpfer Ede Friedrich- und Chausseestraße mich an. Er wedelte zwar ein Stückchen, und ich nahm ihn erst gar nicht ernst. Ging weiter. Mit einemmal saß er mich am Beinstrang. Das war mir aber doch zu kuriert. Ich riefte ihm an: „Belästigen Sie mich nicht!“ Na, und wie das in der Gegend da oben ist, gleich waren Duhende rings um mich herum. Und da zerrte er sich wohl, weil er so feindselig ausfiel mit der bunten Masse und brüllte: „Was ich Sie angebrochen? Sie haben mich angebrochen. Verstellen Sie?“ Da flezte ich ihm aber eine, er wollte mit dem Stock schlagen, und nun saß ich los, wupp, wupp, da lag er und paddelte mit den Facken in der Luft.“ Der Zuschauer läuft strahlend. Das Gericht schmunzelt. Der Kämpfer holt den Kopf in die Aten. Dann kommt eine Beurteilungsworte, die mit einer nicht allzu hohen Geldstrafe endet: „Woher des weitaus einwandfreien Verhaltens des Kämpfers.“ Ein Zuschauer fällt beim Hinausgehen Goethe und meint: „Na, ja, das Ewig-Weibliche schlägt uns knock out.“

### Vermischtes.

#### Die Mumie der Priesterin.

Die Mumie des Pharao Tutanchamun, die nach der Meinung der Öffentlichkeit den Lord Carnarvon tötete, ist nicht die erste todbringende Mumie. Seit Jahren beschäftigt sich die englische Öffentlichkeit mit einem Mumienfall, der jetzt im British-Museum untergebracht ist und der bisher eine ganze Reihe von Unheil schafft haben soll. „Pearson's Weekly“ und „The Occult Review“ haben wiederholt darüber berichtet. Vor ungefähr 60 Jahren fanden räubernde Araber in den Königsgräbern von Luxor eine Mumie in dem dazu gehörigen Kasten. Der Kasten trug das Bild einer Frau von „selbstverständlicher Schönheit“. Die Kosten zeigten nun, wie die ägyptische Körperforschung berichtet, nach manchen Wunderungen in die Hände eines Herrn W. Man stellte fest, daß die Mumie einer Priesterin des Amun Ra in Theben gehörte, die etwa um 1600 v. Chr. gestorben war. Von dem Augenblick an, wo der Mumienkasten in den Besitz des Herrn W. gekommen, begann er keine rätselhafte Wirkung auszüiben. Herr W. gehörte einer Künftigen Regierungsgesellschaft an. Auf der Heimreise wurde der eine seiner Reisegefährten durch Scharfe aus einer Flinte, die sich auf ungelaute Weise entlud, schwer verletzt. Ein anderer Reisegefährte starb binnen einem Jahr auf elende Weise, ein dritter wurde erschossen. Der Kasten selbst erfuhr bei seiner Rückfahrt nach Kairo, daß er inzwischen sein ganzes Vermögen verloren hatte und starb bald darauf. Der Kasten kam nun nach London in den Besitz der verheirateten Schwester des Herrn W. und von dem Tage seiner Ankunft an wurde die von einer ganzen Reihe von Unfällen betroffen. Eine bekannte Theosophin, die die Mumie kannte, riet ihr dringend, sie aus dem Hause zu schaffen, aber sie lachte darüber und behielt die Mumie. Eines Tages wurde nun der Kasten zu einem Photograffen gebracht, der am folgenden Tag erriet zur Beisetzung starb und ihr berichtete, daß obwohl er die Aufnahme selbst gemacht hatte und außer ihm niemand die Platten berühren konnte, die Bilder das Gesicht einer lebenden Frau zeigten hätten. Einige Wochen später starb der

Dorothee sah die Schwester an und schüttelte den Kopf.

„Ich verstehe dich wirklich nicht! Fritz Berthold hat dich sehr lieb. Manchmal kommt es mit so vor, als legtest du es darauf an, ihn zu quälen.“

Ein schnippisches Gesicht machte Sibylle.

„Nur ein bisschen kurz halte ich ihn. Er soll energischer werden. Er sucht und sucht nach einer Praxis und kann sich nicht entschließen.“

Weil er zu rechnen versteht, das sollte dich doch froh machen. Sein Kapital ist zusammengezahlt durch das Studium und seine Tätigkeit als Alterszahnarzt. Deine Mutter ist nicht groß, da muß ein Mann auf Verdienst leben. Und wohlfühlen in dem Ort, in dem er seine Praxis ausübt, will er sich doch auch Wirtschaftlich machen. Kann er leicht zu einem Misgriff verleitet werden.“

Sibylle machte eine Bewegung, die ihren Unwillen ausdrückte. „Steht wohl mit ihm im Bund. Ungefähr das gleiche hat er mir auch schon gesagt.“

Dorothee senkte den Kopf und schloß die Augen. Schrecklich milde fühlte sie sich. Auf eine lange Auseinanderziehung vermochte sie sich nicht einzulassen.

„Wie hab' ich mit deinem Verlobten über seine Zukunftspläne gesprochen. Ich hab' doch gar kein Recht dazu. Aber ich nehme Anteil an dir. Meinst du, es ist da schwer, sich ein Urteil zu bilden? Beobachte ihn scharf, er kommt nicht mehr so gern her wie früher.“

Die Empfindung hatte Sibylle auch. Sie gab es aber nicht zu, zuckte mit den Achseln, schob die Unterlippe vor, erwiderete nichts und ließ Dorothee bald allein.

Bon fern grollte der Donner. Waltraud kam angetragen, rote Flecken brannten auf ihren Wangen, die Augen glänzten.

Dorothee, ach, Dorothee! Den Brief zog sie aus der Tasche. „Soll ich ihn dir vorlesen?“

Das ältere Häfchen nickte nur und legte ihre heiße Hand auf die der Schwester.

Photograph ganz plötzlich. Die Eigentümerin wurde nun veranlaßt, den Kästen dem British-Museum zu schenken. Doch die örtliche Priesterin leistete ihre unheilbringende Tätigkeit fort. Der Träger, der den Kästen in das Museum brachte, starb binnen einer Woche, kein Gehilfe erlitt einen schweren Unfall. Und im Museum selbst, unter den anderen königlichen Mumien, hörte die Priesterin des Amun Ra nicht auf. Unglück zu bringen. Ein Herr namens B. Fletcher Robinson, der sich für den Kästen interessierte und allem gestellten Unheil nachging, starb kurz, nachdem er seine Studien über die Mumie beendet hatte. Zwei Besitzer Morewood, die sich über die Mumie, von der man in London bereits allgemein sprach, in höhnischer Weise äußerten, erlitten Schiffbruch, der eine auf einer Reise nach Buenos-Aires, der andere auf einer Fahrt nach Nordamerika. Die Tochter des Marquis Salisburys wurde ebenfalls ein Opfer der Mumie. Der letzte Bericht über die Mumie der Priesterin stammt aus dem Jahre 1914. Damals beschäftigte sich „International Photo-Gazette“ mit der Mumie und wies auf die bis dahin unbekannte Tatsache hin, daß der Mumienträger wegen der rätselhaften unheimlichen Wirkung bereits vor längerer Zeit durch eine Nachbildung ersetzt worden sei, während das Original in einem entlegenen Kellerwinkel des Museums aufbewahrt werde. Jeder Besucher des Museums sei durch die Nachbildung gelauucht worden, bis ein amerikanischer Ägyptologe, der in London studierte, erfuhr, daß die echte Mumie im Keller liege. Er leiste sich mit dem Direktorium des Museums in Verbindung und erbot sich, den Kästen zu kaufen und nach Amerika mit sich zu nehmen. Nach langen Verhandlungen kam der Verkauf zustande, und der Gelehrte koffierte sich mit der Mumie an Bord des Oceanamfers ein. Dieser Dompteur aber war die „Eision“ und nun liegt die Priesterin des Amun Ra auf dem Grund des Ozeans, wo sicherlich niemand mehr ihre Rufe hören wird.

\* Schwiegermütter sind keine Engel. Vor den englischen Gerichten batte sich fürsälich ein junger Londoner Kaufmann zu verantworten. Er war von seiner Braut, die er verlassen hatte, auf Schadenserlaß verklagt worden, weil er sein Ehevertreter nicht eingeschalten hatte. Als Grund für seine Verlobungsauflösung gab er an, daß seine Erbkrankheit sich häufig mit seiner Mutter gesamt hätte. Da er nun ein besonders anständiger Sohn wäre, so halte er eine harmonische Ehe mit einer streitlichen Frau für unmöglich. In seiner Rechtsbelehrung an die Geschworenen führte der Londoner Richter Swift aus, daß die Frauen entgegen den Hoffnungen eines jeden Bürgers keine Engel; sondern nur richtliche Menschen mit allen Fehlern wären, und daß vor allem auch die Freistellung auf Schwiegermütter fallen würde. Wenn jede Verlobung wieder aufgelöst werden sollte, weil sich die Braut mit der Schwiegermutter überworfen hätte, dann würden 80 Prozent aller Eheschließungen niemals aufzutrete kommen sein. Die Geschworenen lachten sich — alle waren verheiratet — der Auffassung des Richters an und verurteilten den Brüdergut zu einer Schadenserlaßsumme von 500 Pfund Sterling. Er dachte, so hieß es in der Bearbeitung, schon vor der Verlobung wissen müssen, daß Schwiegermütter keine Engel sind.

\* Die Scheintot-Pistole. Die eindrucksvollen Angreife haben sich im Bereich von Berlin in letzter Zeit außerordentlich vermehrt, und die Unschärheit, der der einzelne ausgesetzt ist, läßt auf Sicherheitsmaßregeln schließen, die den harmlosen Sollungen gegen verbrecherische Überfälle dienen. Über eine geniale Erfindung, die „Scheintotwaffe“, die ein völliger Schutz gegen alle Angriffe auf Leben und Gut ist, wird in „Über Land und Meer“ berichtet. Es ist eine Erfindung des Chemikers Dr. Clement, und sie besteht aus einer eigenartigen Mischung verschiedenster Stoffe, die unter Hinzufügung eines Prozentigen Schießpulvers zu einer Sprengzusammensetzung werden. Diese „Scheintotwaffe“ wird durch eine besonders deftig konstruierte „Scheintot-Pistole“ auf den Gegner abgefeuert; es entsteht so, daß denn sofort ein umfangreicher gasförmiger Körper, der dem Feindlichen mit außerordentlicher Wucht entgegengeschleudert wird. Der starke Knall des Schusses, verbunden mit dem Aufschluß des Pulvers, jagt den Angreifer zunächst einen heftigen Schock ein. Dann aber trifft ihn der Gaskörper, der den Kopf in eine dicke Wolke hält. Die Gase dringen in die Augen und wirken förmlich auf den Schmerzen, wodurch eine völlig minutiöse Blindheit erreicht wird. Außerdem werden die Schleimhäute heftig gereizt; der Beschossene muß sich Niemals holen und dabei können die Gase in die Lungen, wo sie eine blutende Wunde, eine Art Erfüllung, herzaufen. Trotzdem verachtet diese zusätzliche so furchtbare wirkende Waffe keine bewaffneten Soldaten. Der Angreifer ist nur auf einige Minuten vollkommen hilflos gemacht, so daß genügend Zeit bleibt, um Bekleidung zu holen und die Verbettung vorzunehmen. Die Pistole, die jetzt gebaut werden kann, ist für den Schäfer leicht ohne jede Gefahr und kann infolge ihrer Kleinheit bequem in der Tasche getragen werden.

## Neues aus aller Welt.

Schneekürme im Schwarzwald. Aus Freiburg wird uns gemeldet: Ein Schneekürme wie im letzten Winter habe in den letzten Tagen auf den Höhen des Schwarzwaldes. Bis auf 800 Meter herab liegt Schnee. Im Jägerberg und Belpgebiet herrscht bei harsem Nordwestwind bis zu 3 Grad Kälte.

Die erste automatische Fernsprechverkehrsstation der Welt. Aus München wird uns gemeldet: In Weilheim ist die erste automatische Fernsprechverkehrsstation der Welt in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsräte in Betrieb genommen worden. Die Anlage verbindet die Teilnehmer des 25 Kilometer im Umkreis umfassenden Kreises von einem zum anderen Ort selbstständig und ermöglicht auf diese Weise eine Einsparung von 50 Proz. der bisher benötigten Beamtenkräfte und eine Beschleunigung des Verkehrs.

Ein tödlicher Schiffssturz. Im Hafen von Sankt Petersburg segelt „Dorothea“ mit einem holländischen Schiff ein, das mit einer Übersiedlung von Stettin nach Rotterdam unterwegs war. Das holländische Schiff war von der Beladenung des holländischen Schiffes zu Hilfe gerufen worden, weil dessen Kapitän tödlich geworden war und eine Matrose verwundet hatte. Wie in Sognis die Leute das Schiff verloren, feuerte der Kapitän mit seinem Revolver auf die „Dorothea“ und traf den Koch seines Schiffes tödlich. Der Verlust des Kapitäns, mit seinem Sohne zu Hause, wurde bereitet.

Brand einer berühmten Stadt. Die alte deutsche Stadt Lüttich auf der IJzer wurde von einem schweren Brande heimgesucht. Viele Häuser, darunter die als historisch mit zahlreichen wertvollen historischen Ausstellungsstücken, wurden eingeholt. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Holländische Kronen geschätzt.

Der Kinderseuchen. Aus Bochum wird uns berichtet: In Bochum im Kantons Bergbau ist am Mittwoch stellte die Wohnung und die Schule eines Kindermärkte niedergebrannt, wobei vier Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren der Tod fanden.

Hässliche Frau der Provinz. Wie den Pariser Blättern aus der Zeitung gemeldet wird, sind an der dortigen Küste zahlreiche Schäden von hässlichen ausgetragen, die unter der Färbereiherstellung Schäden verbergen und grellen Schäden entrichten. Der Schaluppe „Sille Gose“ ist es gelungen, eines der Hässlichen zu erlegen. Es war sechs Meter lang, mög. ab 1000 Kilo. Es ist eine Eingabe an das Unterstaatssekretariat für die Handelsmarine gemacht worden, damit dieses alle Maßnahmen ergreift, um die Hässlichkeit an der britischen Küste zu schützen.

Tragisches Ende eines Instruktoroffiziers. In Belluzzano (Italien) wurde ein Instruktoroffizier, der sich bei einer Rekrutierung zu einem Maschinengewehr begeben wollte, das eine Sitzung aufwies, von etwa 20 plötzlich wiederkehrenden Schüssen getroffen. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpf abgespalten.

Eine Riebestragödie im Jiztus. Wie aus Triest gemeldet wird, trat vor ungefähr einem Jahr eine junge Deutsche, die aus Wiesbaden kommende Margarete Schulte, in den italienischen Wohntempel Jesuatis als Kriegerin an der Seite des Altkönigsherrn, Richard Janati, der im Jiztus als Clown auftritt, verließ sie jedoch in das auffallend hässliche Mädchen, das die Halbdämonen des jungen Mannes entgegennahm. Seit einigen Monaten jeg. für sich indes einschließlich immer mehr von ihm geplagt, was in wiederholten heftigen Eifersuchtsattacken führte. Vor Kurzem lernte sie eines reichen amerikanischen Heimleiter kennen, der sie mit Geschenken überhäufte und mit ihr in seinem Auto Spazierfahrten unternahm. Ausdruck kei' vollständig mit Jesuatis. Der neue Verlehrte be-

gleitete das junge Mädchen aus nach Soziale, wobei der Jiztus ihnen sich verlegt hatte. Es sollte eine Sitzung stattfinden. Kurz vor deren Beginn wollte Jesuatis eine Versöhnung mit dem Mädchen erhalten. Da sie ihm jedoch zurückweinte und er sich, daß alle Hoffnungen für ihn geschrumpft waren, lädt er sie mit einer Revolverschüsse. Jesuatis versuchte zu fliehen, wurde aber von Karabinieri eingeholt und verhaftet.

Internationale Tafelrunde verhandelt. Auf der Hauptzeit in Poggio werden drei internationale Tafelrunde, zwei Italiener und ein Spanier, festgenommen, wie sie im Begriffe waren, die gemachte Beute unter sich aufzuteilen. Bei einem der Diebe fand man ein auf beiden Seiten gekennzeichnetes Messer, mit dem dem Opfer der Rad personalisiert wurde, worauf die Diebe die Brusttasche zogen. In ihrem Koffer fand man Währung aller Weltstädte, holländisches, französisches, italienisches und durchaus Gold, sowie zwei Messer zum Aufschälen der Fleisch.

Eine Schauspielerin im englischen Parlament. Rachel Russell, die bekannte englische Schauspielerin und jugendliche Geliebte des Kapitäns Philippson, soll an Stelle ihres Mannes als Deputierte ins Unterhaus eingehen. Ursprünglich war die Wahl auf ihren Sohn geöffnet. Dieser verzögerte jedoch infolge vorhergegangener Ereignisse. Nun hat die liberale Partei von Berwick-on-Tweed seine Frau Mrs. Philippson als Kandidatin ausgestellt.

Die größten Kassenhäuser der Welt. Die Ford-Mobilföhl-Gesellschaft in Amerika ist diejenige Gesellschaft, die wohl die größten Kassenhäuser hat. Henry Ford und sein Sohn behalten das ganze Aktienkapital der Gesellschaft und haben wahrscheinlich keine Konkurrenz in dieser Beziehung in der Welt. Nach den letzten Jahresberichten der Gesellschaft betragen die Kassenhäuser der Ford-Mobilföhl-Gesellschaft Ende Februar 150 Millionen Dollar, während die gelösten Kreditlinien 55 Millionen Dollar betragen. Die Kassenhäuser haben sich im letzten Jahr um etwa 50 Mill. Dollar vermehrt. Die Ford-Mobilföhl-Gesellschaft wurde vor 20 Jahren mit einem Kapital von 25 Millionen Dollar gegründet. Heute besteht sie ein Aktienkapital von 175 Millionen Dollar und gilt als die erfolgreichste Geschäftsanlage aller Unternehmungen Nordamerikas.

## Handelsteil.

Berliner Börse.

3 Berlin. 17. Mai. Am Devisenmarkt zeigte sich heute aus den Kreisen der Industrie und des Handels etwas verstärkte Nachfrage, so daß sich die Kurse bei mäßigen Schwankungen durchweg etwas höher stellten. Die Spekulation verhält sich bei dem bereits gestern erwähnten Bestreben zu möglichster Ausschaltung des freien Handels zurückhaltend und bestätigt sich in zunehmendem Maße mit dem Handel mit Dollarschatzanweisungen, für die ein Kurs bis zu 47 500 und für Juni-Lieferung bis 35 000 genannt wurde. Für Effekten war die Stimmung durchweg fest und für die gestern bevorzugten Werte waren unverbindlich zum Teil höhere Kurse zu hören.

### Frankfurter Börse.

Stadtanlagen	Mittwoch	Donnerstag
u. Obligation. 16. & 23. 17. & 24.		
4% Wiesbaden-St. A. 1900	—	—
4% — 1919	—	—
5½% — 1975	—	—
4% Frankf. — 155. 171.	—	—
3½% —	—	—
4% Mainz. —	—	—
4% Fr. Hyp.-Bank	65.	65.
4% — Cred. 95.50	89.50	89.50
4% Nass.-L.-Bank	109.	109.
4% — L.I.F.	109.	109.
4% Preuß.-Pfdr.-B.	—	—
4% Rhein.-Hyp.-Bk.	89.	85.
3½% —	70.	84.
Valutapapiere	In %	In %
Anstoßer I.	—	—
Bagdad II.	—	—
Bagdad I.	—	—
4% Eng. Goldm.	—	—
Zollmarken	—	—
Baltimore Ohio	410000	—
Monastir	—	—
Bankpapiere	In %	In %
Metal bank	80000. 67900.	—
Oest.-Cred.-A.	39000. 40000.	—
Deutsche Bank	39000. 41000.	—
Industriepapiere		
Adlerwerke Kleyer	19000. 20000.	—
Aschaffb. Baumw.	—	—
Aschaffb. Zeilstoff	86000. 100000.	—
Bad. Anilin u. Soda	49000. 47500.	—
Bayer. Spiegelglas	—	47000.
Benz & Co.	48000.	—
Blang-Werke	—	—
Bergmann-Werke	—	—
Bleistift. Faber	—	—
Brown Boveri & Co	84750. 84000.	—
Buderus	50000. 54000.	—
Chem. F. Brockhaus	61000. 47000.	—
Cement Heideborg	31500. 31500.	—
Daimler	17250. 17900.	—
Dingler Maschinen	—	—
Dyckerth. & Widm.	—	—
Erliner Devisenkurs.		
V.T.-B. Berlin, 18. Mai. Drahtlose Auszahlungen für:		
16. Mai 1923		17. Mai 1923
Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief
17250. 25	16340. 75	16898. 15
260347.	261653.	267320.
732462.	736282.	750120.
847275.	851215.	868237.
120678.	121025.	124400.
126682.	127318.	129675.
219549.	220651.	225957.
209445.	210525.	214711.
45281.56	45482.47	45533.37
300245.	302355.	312217.
815955.	820045.	842897.
682725.	6917.5.	71179.
2145.	21055.	22693.12
458850.	461150.	4738.
190 Kr.	64.43.	65.33.
136358.	137042.	139650.
827.	833.	872.
36508.	36692.	37905.
477.80.	460.20.	489.77.
Rumänien (Banknoten): über 500 Lei 242 Proz. unter 500 Lei 228 Proz.		

### Der deutsche Außenhandel im März.

Wie im Februar, so ist auch im März die Zuverlässigkeit der vom Statistischen Reichsamt zusammenstellten Ergebnisse des deutschen Außenhandels durch den Einmarsch in das Ruhrgebiet erheblich beeinträchtigt worden. Die nachstehenden Zahlen haben deshalb nur einen sehr bedingten Wert. Der Außenhandel setzt sich unter diesen Vorbehalt im März (in 1000 dz) wie folgt:

Gesamt	Einfuhr	Ausfuhr
darunter:	52201	9882
Lebende Tiere	89	1
Lebensmittel und Getränke	3099	787
Rohstoffe	44846	3258
Haftfertige Waren	3231	1768
Fertige Waren	775	8568

Wenn auch Vergleiche mit den vorhergehenden Monaten untauglich sind, so sei doch eine Zahl besonders hervorgehoben, die infolge ihrer Höhe gegenüber den Vormonaten besondere Beachtung verdient. Die Einfuhr von Steinkohlen stellte sich, soweit Anmeldungen vorliegen, im März auf rund 34 Mill. dz gegen 18.7 Mill. dz im Januar und 10.5 Mill. dz im Monat Durchschnitt 1922, hat sich also gegenüber 1922 mehr als verdreifacht.

### Banken und Geldmarkt.

\* Das Goldzellaufeld. In der Zeit vom 18. Mai bis einschließlich 29. Mai beträgt das Goldzellaufeld 865 900 Proz.

\* Die Verhandlungen über die Schaffung eines Devisenhandelsmonopols abgebrochen. Wie die „Deutsche Allz. Ztg.“ erfährt, sind die im Reichswirtschaftsministerium geführten Verhandlungen mit den Sachverständigen über die Schaffung eines Devisenhandelsmonopols ergebnislos abgebrochen worden.

### Unverbindl. Devisenkurs im Freiverkehr vom 18. Mai 12 Uhr.

Der Dollar notierte heute 46000.— M., der französische Franken 3050.— M., der Schweizer Franken 8300.— M., der belgische Franken 2630.— M., der holländische Gulden 18000.— M., der englische Pfund 212000.— M., die norwegische Krone 7560.— M., die dänische Krone 8550.— M., die schwedische Krone 12300.— M., die italienische Lira 2150.— M., die österreich. Krone 64 Pl., die tschechoslowakische

**Ihr Schneider Ihre Stoffe** im **Aachener Tuchhaus**  
wird es Ihnen sagen, daß Sie am Nerostraße 19 kaufen,  
vorteilhaftesten woselbst weitgehendste Zahlungserleichterungen!

**Walhalla**

Der Festspielplan!

**„Schlagende Wetter“**

Die Welt unter der Erde.

Mitwirkende:

Liane Hald, Hermann Valentin,  
Eugen Klopfer, Leonhard Haskell,  
Carl de Vogt.**Fatty bei der Feilsarmee.**

Zwei Akte tollen Humors.

Das schönste

**Tanz-Palais**Süddeutschlands  
wird der**neurenovierte K. P.****Tanz-Palast**

Schwalbacher Strasse 51.

Wieder-Eröffnung Samstag, 19. Mai,  
verbunden mit  
**Blumenfest!****Kristall-Palast****Lichtspiele.**Ab heute, den 18. Mai  
**Erst-Aufführung**Der gewaltige amerikanische  
Goldwyn-Film:**Wenn der Sturm  
verbraust.**

Ein Drama von Sturm und Sturmesnot in 5 Akten.

Hauptdarsteller:  
Barbara Castelon Sidney Dinsworth  
Edyte Chapman Eleanor Hauck  
Doris Pawn.

Ferner:

**Weib und Palette**Drama in 5 Akten  
von Dr. J. Guter und J. Surgutsch, in der Hauptrolle  
**Esta Carena.**

Musikalische Leitung:

Kapellmeister Aug. Kausch.

**Hotel „Weiße Lilien“**

Häfnergasse 8

**Vornehmes  
Familien-Restaurant.****Hinephon-Theater**

Taunusstr. 1, n. Kochstr.

Erstaufführung!

D. Mädel ohne Gewissen

Ein Schmetterlings-

Schicksal in einem

Vorspiel und 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Maria Zeilenka, Ernst

Hofmann, Vigo Larser

Julius Falkenstein.

Chaplin der Großfürst.

Originelle Groteske.

Hotel zum Goldenen Engel.

Lustspiel in 3 Akten.

Anf. 4, Sonntags 3 Uhr.

**Wilhelma-Kasino**

Sonnenberger Str., Ecke Wilhelmstr.

Freitag, den 18. Mai,  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:**Der große  
Gesellschafts-Abend.**

Darbietung

erster künstlerischer Kräfte  
unter Leitung von

Gustav Jacoby,

Meister der Vortragskunst

Ernst von Weffer-Stein

Rya del Elmerando

moderne Tänze in höchster Vollendung.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

**Park-Kabarett**

Wilhelmstraße 36.

Jeden Abend, ab 8 bis 12.30 Uhr:

**Das grosse Mai-Programm**Loo Racki | Lilly Agoust | Jolanthe Lenz  
Ana Schluetow | Rolf Sandor | Willy Ruett

:-: Die Romanoffs. :-:

Ausgezeichnete Küche — Mischgetränke —  
Liköre — Weine zu zivilen Preisen.

Kunst — Humor — Gesang und TANZ.

Immer mehr Freunde  
erwirbt sich das  
**Harmonium**  
d. schlauste u. vollkommenste  
Hausinstrument.Auch von jedermann ohne  
musik. Vor- u. Notenkenntnis  
sod. 4stim. spielbar.  
Illust. Katal. ums. F 47

Aloys Maier, Fulda

gegr. 1846.

**Staats-Theater**

Rieenes Haus.

(Reidenz-Theater).

Samstag 19. Mai.

Bei aufgebogenen Stammforten.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von

G. Verdi.

Graf. Anna ... W. Roth

Gräfin Desnoes Müller-Ruboldt

Maurano, Zigeuner. Billie Haas

Manrico ... Christian Streib

Fernando ... E. Molitorowits

Dame ... G. Grönfeld

Aut ... Hans Schulz

Ein alter Zigeuner. Dr. Schmidt

Ein Sohn ... Robert Reinhardt

Die Handlung spielt teilz. im

Vincia, teilz. in Maragossa.

Um 2. Mitt. Zigeunerfest, aus-

geführt von Dixie Blauzeit,

Hildegard Salzmann, Theodor

Theobald, Jüttner und

ben. anderen Tänzerinnen.

Musikal. Zeitung: Dr. A. Tanner.

Nach dem 2. Mitt. 18. Min. Urtanz.

Anfang 7. Um 18.00 Uhr.

**Thalia**

2 große Erstaufführungen

**Irene d'Or.**Drama in 5 Akten  
mit

Friedrich Zelnik

Elena Poliwitzkaja

Margarethe Schlegel

Rita Clermont

Magnus Stifter

Olga Engl.

Ferner:

**Pümperl's Kampf****mit d. Schneestuhh**

Ein satyrisch. Sport-

Lustspiel in 5 Akten mit

Henry Bender

Joseline Dora.

Anfang tägl. 3 Uhr.

**Rohen und gekochten  
Schinken  
Ochsenzunge**

Marktstr. 11 Carl Harth Telephon 382

60-km-Dauerrennen mit Motorfahrt. Am Start:

Essen, Köln — Pauke, Berlin — Erftling, Magdeburg.

**4 Fliegerrennen.**

Stehplatz 2000 Mk., Sitzplatz u. Innenraum 4000 Mk., Tribüne 6000 Mk.

Vorverkauf in Wiesbaden bei D. Frenz, Bahnhofstr. 3,

Max Spies, Albrechtstr. 40. F5

Samstag, 19. Mai.

Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert

des Stadt. Karlsruher.

Leitung: Konzertmeister

Otto Niese.

1. Lothringer Marsch von L.

Ganze.

2. Ouvertüre z. Oper „Zampa“

von F. Herold.

3. Fantasie aus der Oper

„Undine“ von A. Lortzing.

4. Intermezzo aus dem Ballett

„Nella“ von L. Delibek.

5. Ich liebe dich, Walzer von

E. Waldteufel.

6. Tirol in Lied und Tanz,

Potpourri von O. Petras.

7. Kutsche-Polka von Sassy.

Abends 8 Uhr im groß. Saale

Einmaliges Gastspiel

Eduard Liebenstein,

Operetten-Tenor, Wien unter

Mitwirkung von Elisabeth

Friedrich, Operettensängerin

vom Frankfurter Opernhaus,

Oberst. Stadt. Karlsruher.

Leitung: Konzertmeister

Otto Niese.

Am Flügel: Kammermusiker

Eduard Eessel.

Trotz aller  
Preissteigerungen  
hat unser

# Pfingstverkauf

zu anerkannt  
**billigen**  
**Preisen**

in allen Abteilungen begonnen.

## Seidenspinner

Häfnergasse 12.

beste Qualität in  
**Schlafzimmer** Mahagoni, Kirschbaum,  
Birke und Eiche  
äußerst preiswert.

**B. Ostermann**

Möbelvertrieb  
Klarenthalstr. 4. Klarenthalstr. 4.

## 100 Schreibmaschinen

Schreibe neu, für Export, mit engl., holl., holl.-ind., spanischer, portug. und tschechischer  
Schrift. Interessenten erhalten Prospekte ab Fabrikalager. Angebote unter M. M. 2589  
an Rudolf Wosse, Erfurt.



Günstiges  
Schuhangebot  
zu Pfingsten!

Weisse Damen-Spangenschuhe	12 500.—
Weisse Damen-Halbschuhe	19 000.—
Damen-Halbschuhe, schwarz	20 000.—
Damen-Halbschuhe, braun, spitze Form	32 000.—
Damen-Stiefel, braun	60 000.—
Herren-Stiefel, schwarz, runde Form	50 000.—

### Herren-Stiefel

Rahmenarbeit, spitze Form . . . . . **65 000.—**

Außerdem große Auswahl in **Frühjahrs-Neuheiten**  
sowie **Kinder-Stiefeln** in schwarz, weiß und braun.

Ia Tuttlinger Schuhwaren.

**Schuh-Levi**

Wiesbaden

Ecke Faulbrunnen- und Schwalbacher Straße.



Die glückliche Geburt eines kräftigen

### Jungen

zeigen Hochfreude an

Hilda Göttel, geb. Bruhn  
Dr. Göttel, Gerichtsassessor.

Cassel, Wilhelmshöhe Braboniersstr. 31

**Käfe Karus**  
**Georg Goerz**  
Verlobte.

Nieder-Walluf  
I. Rhg.

Wiesbaden,  
Seerobenstr. 3

Mai 1923.

Hanni Weier  
Walter Jung  
Verlobte.

Wiesbaden  
Philippstraße 27.

Rüdesheim a. Rh.  
Mai 14.

Pfingsten 1923.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hinscheiden unsre  
teuren Entschlafenen sprechen wir allen,  
besond. Herrn Konzistorialrat Kochauer  
für seine trostreichen Worte und allen,  
welche ihm das leise Geleite gaben, sowie  
für die Kränz- und Blumenspenden  
unsern innigsten Dank aus.

In tiefer Trauer:  
Frau Minna Seibel, Wwe.  
und Kinder.

Wiesbaden, 16. Mai 1923.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Heimgehen unserer teuren Entschlafenen  
lagen wir allen Verwandten, Freunden und  
Beliebten innigen Dank. Besonderen Dank  
Herrn Deacon Beelenmeyer für seine trostreichen  
Worte sowie den Preis-Gef. „Fidelitas“ und  
„Siegfried 07“ für die herrlichen Transpoden.

Im Namen aller hinterbliebenen:  
Julius Koch.

Prima Schneeweisses Epeisestell 1 Pfd. 5700  
Prima Lotosstell in 1-Pfd.-Tasch. 5900  
Vollsetter Limburger ¼ Pfd. 1100  
Zwits Cipulver für 2 Eier 50 Mr.  
Dörrseich mit Eau de Vie 4-5 Portionen à 4000 Mr.  
Amours Fleisch-Konserve 2-R.-D. 4000  
Prima Kunsthonig 1 Pfd. 900 Mr.  
**Futterherders Lebensmittelhaus**  
Michelsberg 21 Ede Schulberg.

## Schreibmaschinen

Reparatur - Werkstatt aller Systeme.  
M. Metz, Schwalbacher Str. 50 — Tel. 3206

**Wäsche!**

Damen-, Herren- und Bettwäsche  
aller Art, Stoffe usw.  
außergewöhnlich preiswert,  
auch  
Säuberungs-Erleichterung.

**Weiser**  
58 obere Webergasse 58.

**Rückenstühle**  
und einfache  
**Zimmerstühle**  
noch preiswert bei  
**Eck & Schönberg**  
Göbenstraße 18.

Lei Spindeldrehbank  
neuen eine ditto leichtere  
zu verzinnten Vollmer,  
Bertramstraße 21.

**Standesamt Wiesbaden**

Sterbefälle.  
Am 16. Mai: Ingrida  
Philipp Rörner, 78 J. 18.;  
Witwe Margarete Koch,  
geb. Herz, 70 J.

All den Verwandten, Freunden und  
Beliebten die traurige Nachricht, daß  
unsre liebste und geliebte gute Tochter, unsre  
unvergessliche Schwester

### Luisa

Donnerstag vormittag, 10½ Uhr, nach  
18-tägigem schweren Kampf, wohl-  
versiehen mit den hl. Sterbegräken, im  
blühenden jugendlichen Alter von  
kaum 16 Jahren dem Herrn ent-  
schlossen ist.

In tiefer Trauer:  
Familie Joh. Maul  
Wöhlstraße 19.

Die Beerdigung findet am Samstag, den  
19. d. M., nachmittags 2½ Uhr, von der  
Trauerhalle des Südfriedhofes statt.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerliche Nachricht, daß  
unser lieber unvergesslicher treuherziger Vater, Schwiegervater, Groß-  
vater, Schwager und Onkel

### Philip Rörner

plötzlich und unerwartet und entzissen wurde.

In tiefer Schmerz:  
Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.  
Wiesbaden, Drudenstr. 8, 19. Mai 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Mai 1923, nach-  
mittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Freitag, 18. Mai 1923.

# Wiesbadener Tagblatt.

Zweites Blatt. Nr. 115.

## Elektro-Motore

ab Lager lieferbar.

Reparatur u. Neuwickeln  
in eigener Werkstätte. 279

W. Hinnenberg,

Langgasse 15. Telephon 6595 u. 6596.

Bitte ausschneiden!

Bei jeder

## Ungezieferplage

wende man sich nach wie vor nur an den ersten und ältesten Spezialisten, ausführenden Fachmann und Veteran städtischer und Staatsbehörden

B. H. Schmitt

Einiger Berufs-Rammerjäger und Sachverständiger im nassen Regierungsbezirk.

Zur Selbstvernichtung empfiehle meine weit u. breit bekannten, nur gebrauchstüchtigen Mittel gegen alle Ungezieferarten. Nachmännische Unterweisung.

Wanzen



funde-Käthe  
funde-Käthe  
funde-Sais-

Schlosserei Siebert, Marktstr. 9.

Füße

Die Motten kommen

## Frotz steigender Valuta

verkaufe ich noch billig!

### Pfingst-Angebot!

#### Anzüge

Sakko-Anzüge von 65 000 Mk. an

#### Smokings, Schlupfer.

#### Hosen

Gestreifte Hosen, Manchester, Breeches-Hosen, Breeches in Stoffen, feldgrau Hosen, Englischleder-Hosen, Schlosser-Anzüge und Sommerjoppen.

### Damen- u. Herren-Stoffe

in allen modernen Farben.

Schneider erhalten 10% Rabatt.

Auf Wunsch Anzahlungen bis 4 Wochen Frist  
Auswärtige Kunden erhalten bei Vorzeigung dieses  
Inserates beim Kauf die Fahrt vergütet.

Kein Personal — daher billige Preise.

A. Rohr, Römerberg 14.

Günstig für  
Wiederverkäufer!  
Schreibbüchlein,  
Zimmerlich u. Stühle,  
Küchenlich u. Stühle  
vert. weit unt. deutl. Preis  
Von Rathauer u. Co.  
Glückstraße 24.

#### Hir empfehlen:

Bernstein-Tuhboden  
Glanzlaube  
in 7 Tönen das Beste  
vom Westen! — Tuh-  
bodenölfarben zum  
Vorstreichen. Itreich.  
fertige Oelfarben in  
allen Tönen. Rötig  
Oelfarben, albe-  
wähnte Qualität für  
Außenanstriche.

In Böhmerwachs  
(überlein), weiß u. gelb,  
in höchster Qualität.  
Gartensessel-Lade  
in allen Farben, klein, Bleiweiß, Sittative,  
In staubbindendes Tuh-  
bodenöl, goldgelb ge-  
ruchlos, sämtl. Erd- u.  
chem. Farb. zu billigen  
Fabrikpreisen.

Tug. Rötig & Co.  
Ladefarben u. Kittfabrik.  
Verkaufsst. Marktstr. 207  
(gegr. 1805).

Neue moderne  
Herren - Kleider  
fertige Anzüge u. Hosen.  
Qualitätsware.  
staunend billig  
bei herrnschneider Elbers,  
Hellmundstraße 45, 2. Et.  
im Hause des Konzilia. Auch  
Maklerfertigung.

# Lischu-Goldstern-Cabinet

## Der edle Obstsekt.

In allen Feinkosthandlungen und besseren Restaurants.

LISCHU A.-G., WIESBADEN.

### Für Pfingsten!

Neue fertige herren- u. Jüngl.-Stoff-  
Anzüge, sowie Lüster- u. Leinen-Röcke  
vergl. Größen, Wasch-Anzüge (weiß u. hell  
weiße Spanell- und Leinenhosen  
alles äußerst preiswert zu verkaufen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.  
Blum, Lützenstraße 26, Gartenb. 1.

### Benachrichtigung.

Meiner m. Kundenschaft, den Architekten,  
Hausbesitzern u. Geschäftsfreunden zur gef-  
kennnis, daß ich das Geschäft meines ver-  
storbenen Mannes in unveränderter Weise  
durch meinen Sohn Friedrich weiterführe  
und bitte, daß meinem eiligen Manne ge-  
schente Vertrauen und Wohlwollen auch  
mit ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Frau Minna Seibel, Wwe.  
Bedachungsgeschäft  
Riehlstr. 29, P., Tel. 3548.

Wiesbaden, 17. Mai 1923.

Übernehmen fortwährend  
Möbel, Pianos, Kassenschränke,  
Schmuck und Nachlässe

zum Freihandverkauf und Versteigerung.  
Otto Kannenberg, Auktionator und Taxator,  
Dienestr. 12.

Zwei leere Einsspänner jähren Mittwoch,  
23. Mai, von Kaiserstr. außer Wagen  
nach Wiesbaden.

Zahlungsangebote bis Samstag, 12 Uhr, an  
"Wipoma", Polstermöbel-Fabrik, Wallstraße  
erbeten.

## Zu Versteigerungen werden stets Kunstgegenstände

einzelne Möbel aller Stilearten sowie komplette  
Zimmer, Tapeten, Brüder, Läden, Kelims, Bronzen,  
Porzellan, alte Bilder, Dekorationen, Antik-  
sachen, Gold, Silber, Brillanten u. v. angenomm.  
Versteigerungsort für alte und moderne Kunst.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator.

26 Marktstraße 26.

Telephon 4296.

Prima Tuhbodenöl  
staubbindend.

Prima Parfettwachs

offiziell zu Fabrikpreisen

Carl Klappe

Karben-, Del- und Fein-  
Fabrikation.

Scharnhorststraße 24.

Eich.-Schlafzimmer

zu noch vorteilh. Preisen.

Gebrüder Seidel,

Oriental. 6. 133

Kleider, Röcke,  
Blusen

billiger wie überall.

Arnold, II. Wallstraße II, 1. Etage,

im Hause der Apotheke.

Bitte genau auf Nr. II zu achten.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden

Sonneberger Str. 11a (gegenüber 58), 10-11½, 3-4, Raum. 10-1

Achtung! Achtung!

## Anzüge

staunend billig. Angebot!

Sakko-Anzüge, Fracks  
Smokings, Cutaways, Gehröcke

sowie schwarze und gestreifte  
Hosen von 19 500 Mk. an.

Schlupfer von 45 000 Mk. an.

Verkauf nach en gros-Preisen.

Ein Versuch überzeugt.

Auch Zahlungs-Erl. ichtungen

Steimann

7 Rauenthaler Str. 7

Hinter der Ringkirche.

### Achtung! Billig!

Schöne helle Sommer-Anzüge  
im Auszug billig zu verkaufen.

Schäfer, Ettlinger Straße 18. Mh. Part.

### Handkoffer,

Damentaschen, Brieffächer, Zigarren-Etuis,  
Portemonnaies in grösster Auswahl.

4. Letzschert, Faulbrunnenstr. 10.

zu noch vorteilh. Preisen.

Gebrüder Seidel,

Oriental. 6. 133

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

## Mädchen

welches Mädchen nähren kann u. Französisch spricht, für ein Militär-Effekten-Geschäft sofort gesucht.

3. Knapp,  
Schleitersteiner Straße 27,  
im Laden.

## Hauspersonal

Zu 3 kleinen Kindern sucht ich außerordentlich Kinderärztin oder Kinderärztin (nicht unter 20 Jahren), bei guten Bedingungen. Fabrik- u. Werkstätten, Nr. Schmalenbach, Mainz-Käferstraße 29/1, 2. Et.

**Hammermädchen**  
welches die Pflege eines Kindes übernimmt, nach Luxemburg gesucht. Gute Referenzen erwünscht. Sich vorstellen Adelheidstraße 101, 2.

## Sofort

**gute Köchin**  
mit etwas Haushalt, Hausmädchen und gut empf. Kuhfrau gesucht.  
Ungeer, Darmstadt 45.

## Stüze

für Haushalt u. Geschäft sofort gesucht. Rondoret Wals. Kaiser-Friedrich-Ring 12.

Gesucht für Villa auf dem Land, ältere

## Stüze

und eben solches  
**Hausmädchen**

Gehalt je 30 000 Mark. Frau E. Junge, Nieder-Angelheim.

Röhr, hier Adolfstr. 14, 1. Gesucht wird ein

**tüchtiges Mädchen** oder Stüze

w. auf Kochen kann. Hoher Lohn, Hilfe vorhanden. Frau Roskath,

32 Bismarckstraße 32.

Siehe zum 1. 6. 1923

**Alleinmädchen** für kl. Haushalt, bei aut. Verpflegung und außer Bezahlung.

Messerschmidt, Lahmstraße 10, 1.

Zweierlämme

**Alleinmädchen** w. Koch. kann. in kl. Haushalt sel. Gute Zeugnisse erforderlich. Kirchstraße 29, 3.

Tüchtiges ehrliches  
**Mädchen**

das hübsch. Kochen kann, gegen außen Lohn sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen Michelweg 7. Wirtschaft (Büttner).

Ordentl. Mädchen für Geschäftshaushalt per 1. Juni gesucht.

Königstraße 18.

Tüchtiges nettes

**Mädchen** f. 1. Juni gesucht. Savo. Scheffelstraße 10, 1.

**Nicht hausmädchen**

mit außen Referenzen bei zeitnahester Lohn zum sofort. Eintritt gesucht.

Heinrichstraße 62, 2.

Erschaffenes

**Hausmädchen** in Wirtschaftshaushalt zum 1. 6. gesucht. Zeitnahester Lohn. Königin vorhanden.

Tücht. Mädchen gesucht Schleitersteiner Straße 20, 1.

Ausstellt. 8-9, 3-4 Uhr

Gesucht älteres etabliert.

**Mädchen** oder Frau

zu 1. Ebenhaar (3. Sim.), ohne Kochen, bei bestem Lohn u. Verpflegung. für sofort oder 1. Juni.

Walterstraße 176.

**Ehr. Mädchen** das hübsch. Kochen kann, gegen guten Lohn gesucht, sowie tücht. Hausmädchen. Beide m. aut. Referenzen verliehen. Eintritt sofort oder 1. Juni. Vorzustellen Rosselstraße 3.

Juvel. Alleinmädchen bei g. Lohn u. Gehalts. gesucht Rheinstraße 50, 1.

## Mädchen vom Lande

nicht über 18 Jahre, zu kinderlosen Ehepaar für sofort. Vorzustellen von 11-1 nachm. u. 6-8 Uhr abends bei Messer, Karlstraße 21, 1. Etage.

## Alleinmädchen

vom äl. Ehepaar für 15. Juni oder 1. Juli für standes oder v. 8-4 Uhr gesucht. Friedlicher Str. 53, 1.

## Alleinmädchen

zuverlässig, selbstständig, das alle Haushalt vertritt, bei sehr guter Verpflegung u. hoher Lohn zur Aushilfe sel. wegen Erkrankung des leibigen Mädchens. Schloß, Kaiser-Friedrich-Ring 70.

## Ihrav. Mädchen

zu kl. Familie in Villa Sonnenb., sel. Leichte Haushalt. u. mit Kindern kooperieren. Gute Verpflegung, Gehalt. Vorstell. von 10-12 u. 3-4 Uhr. Vittoria - Hotel, Almer. Nr. 120.

## Auf ein Gut wird ein

Dienstmädchen gesucht. Hof Häusel bei Sonnenb. im Taunus.

## Jelteres Mädchen

für kinderlosen Geschäftshaushalt taggl. gesucht. Hartmann, Friederichstraße 39, 2. Et.

## Saub. Mädchen

10-18 J. zu häusligem Kinde u. zu leicht. Haushalt für norm. bis nach dem Elen gesucht. Vorzustellen v. 2-3 u. 7-8 Uhr von der Enden, Sedanslat 3, 1. Stock.

## Monatsfrau

für 2 bis 3 Stunden täglich gesucht. Ab. So. Kastellstraße 1.

## Monatsfrau gesucht.

Born, Dachheimer Str. 85.

## Monatsfrau gesucht.

Von der Enden, Sedanslat 3, 1. Stock.

## Saubere Pkfstau ges.

M. Schrader, Lanagasse 5.

## Männliche Personen

## Haushaltsservice

## Vertreter gesucht.

Herren, die bei der Kolonialw. - Kundschaft eingeführt sind, werden um Angebote gebeten u. v. 8. 832 an den Tagbl.-Verlag.

## Gewerbliches Personal

## Tüchtige Kürschner

## Pelznäherinnen

aum sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen nur durchaus selbständige, zuverlässige Arbeiter in Frage, die an flottes, laubetes Arbeiten gewohnt sind. Vorzestellen mit Zeugnisabschriften unter v. 8. 832 an den Tagbl.-Verlag.

## Gewerbliches Personal

## Hausdiener

b. 18 J. der mit Kraftwagen umgehen kann, m. außen Zeugn. in Dauerstellung gesucht. Büttner, Große Burgstraße 10.

## Stellen-Gesuche

## Weibliche Personen

## Haushaltsservice

## Familie

w. i. e. fein. Konstitution. Geschäft lädtia war, sucht v. 1. Wirtungszeit, al. welcher Art, spricht etwas Französisch u. übernimmt event. 1. Bürgerarbeit. Vorzestellen unter v. 8. 829 an den Tagbl.-Verlag.

## Gehalt

## Wirtschaftsräum.

## Gehalt. I. Wohn-Ebzim.

in seiner Lage zu verm. O. Engel, Adolfstraße 7.

## Mietgesuche

Kostenl. lende ich Miete

Rufflinger-Altenhofweg 10

## Gehalt

## Wirtschaftsräum.

Stücke der hausherrn, verleiht im Kosten- und Famil. Haushaltserien, sucht

Stellung, wo selbstig, kein Kind bei sich halten kann.

Vorzestellen unter v. 8. 836 an den Tagbl.-Verlag.

Young German Lady, age 22 years, speaks Engl., is musical, seeks a post as Lady's Companion or to Children in an English or American or Dutch family. Please address to the office of this paper: A. 598.

## J. anst. Juvel. Frau

gesucht nachm. zu 1/2 Stähr. Kindern, sieht nicht auf hohen Lohn. Kinderfrei, erlernt. Off. unter v. 8. 834 an den Tagbl.-Verlag.

## Männliche Personen

## Gewerbliches Personal

## Bess. Fräulein

in kinderlosem erfahren, sucht taggl. überstell. Stellung. Offerten unter v. 8. 830 an den Tagbl.-Verlag.

## Fräulein

sucht eine leichte Beschäft. für den halben Tag. Off. unter v. 8. 834 an den Tagbl.-Verlag.

## J. anst. Juvel. Frau

(Konzert, Tanz) mit gr. Noten-Rep. (Sal.-Orch.)

zu jeden Datum sofort frei.

In Kräfte zur Verfügung.

Offerten unter v. 8. 832 an den Tagbl.-Verlag.

## Geldverkehr

## Rapitalien-Gesuche

## Dame

gesucht eleg. möbl. Schlafzimmer vor sofort. event. mit Venken. Offerten unter v. 8. 825 an den Tagbl.-Bl.

## Verkaufsstätte

in Frau sucht einfach möbliertes

Zimmer oder Mansarde.

Offerten mit Preis unter v. 8. 833 an den Tagbl.-Bl.

## Geldverkehr

## Rapitalien-Gesuche

## Dame

gesucht eleg. möbl. Schlafzimmer oder Mansarde. Offerten mit Preis unter v. 8. 833 an den Tagbl.-Bl.

## Geldverkehr

## Rapitalien-Gesuche

## Dame

gesucht für 1. Juni zwei lebe schön möbl. Zimmer (Schlafl. u. Wohnzimmer)

wenn möglich mit Badewanne.

Nur in der Nähe Wilhelmstraße (Kochstr. Sonnenbergstr. 12). Off. unter v. 8. 835 an den Tagbl.-Bl.

## Geldverkehr

## Rapitalien-Gesuche

## Dame

gesucht für 1. Juni zwei lebe schön möbl. Zimmer (Schlafl. u. Wohnzimmer)

wenn möglich mit Badewanne.

Nur in der Nähe Wilhelmstraße (Kochstr. Sonnenbergstr. 12). Off. unter v. 8. 835 an den Tagbl.-Bl.

## Geldverkehr

## Rapitalien-Gesuche

## Dame

gesucht für 1. Juni zwei lebe schön möbl. Zimmer (Schlafl. u. Wohnzimmer)

wenn möglich mit Badewanne.

Nur in der Nähe Wilhelmstraße (Kochstr. Sonnenbergstr. 12). Off. unter v. 8. 835 an den Tagbl.-Bl.

## Geldverkehr

## Rapitalien-Gesuche

## Dame

gesucht für 1. Juni zwei lebe schön möbl. Zimmer (Schlafl. u. Wohnzimmer)

wenn möglich mit Badewanne.

Nur in der Nähe Wilhelmstraße (Kochstr. Sonnenbergstr. 12). Off. unter v. 8. 835 an den Tagbl.-Bl.

## Geldverkehr

## Rapitalien-Gesuche

## Dame

gesucht für 1. Juni zwei lebe schön möbl. Zimmer (Schlafl. u. Wohnzimmer)

wenn möglich mit Badewanne.

Nur in der Nähe Wilhelmstraße (Kochstr. Sonnenbergstr. 12). Off. unter v. 8. 835 an den Tagbl.-Bl.

## Geldverkehr

## Rapitalien-Gesuche

## Dame

gesucht für 1. Juni zwei lebe schön möbl. Zimmer (Schlafl. u. Wohnzimmer)

wenn möglich mit Badewanne.

Nur in der Nähe Wilhelmstraße (Kochstr. Sonnenbergstr. 12). Off. unter v. 8. 835 an den Tagbl.-Bl.

**Kinderhütchen**

für 3-6 Jähr., sehr billig zu verl. Kunze, Querfeldstrasse 5.  
1 B. eleg. w. Dam.-Sp., Schuhe (37), 3 mal getr. H. Schnürst., f. n. (44) u. versch. getr. S. Hüte verl. Weber, Höhenstraße 4, 1. Damen-Spannleibhose (35, 36, 37) 12 000 M. Kind-Turnhose (Lederhosen) 1200 M. versch. getr. Herren- u. Damen-Stiefel ab ol. R. Neuvel Hochzeitshose 16. S. 2.

**Sackhüte 37**

(Vumba) zu verkaufen

Luisenstraße 16, 2. Reitstiefel (42), gr. leid. Lampenschirm, w. Damen-Sackhüte (39) ol. Henning, Dokheimer Straße 75.

1 Str. alte gewaschene

**Wolle**

abgewaschen, Hof Händel, bei Eppstein (Taunus).

Zwei außerordentliche

**Tennisschläger**

billig zu verkaufen.

Schiffer, Kirchstraße 50, 2. Stock.

**Rubb.-pol. Vertigo**

180 000 M. eine Kinderschaukel u. A. Stühle zu verl. Händler verbieten. Vdr. im Tagbl. Berl. By

**2 Doppelbetten**

mit Kissen, fast neu, ein eleganter Seidenkunper (Kreis), 1 Matengos-Rod mit sechs Haken, mittl. Bla., dunkelblaues Kleid, zwei Damen-Mäntel, ein Damen-Hut bill. zu verl. Doktorian.

Göbenstraße 13, 5th. 1.

**4 Chaiselongues**

wie neu, kostspielig. Landauer Bender, Wiedenstraße 60, Parterre.

**Neue Aufzugsanlage**

steil, für 700 000 Mark zu verkaufen bei Hettich, Dössauer Straße 6. Aufzugsanlage, Herrenkleider, Hüte, Stiefel und versch. zu verl. bei Meyer, Drudenstraße 4, 1.

**Ein Eischornt**

prima, weiß lac. 24. billig zu verkaufen. Vortier Kaufmann, Dresden-Baut.

**Eine Gehäftswoche**

15 Kilogramm, mit Gewicht, 1 elekt. Bettwärmer, ein Thermometer, Nachttischwärmer, versch. Steingut-Gimm.-Körbe usw. Gef. Leibnizstraße 7.

**Waschmangel**

(neu) preiswert zu verl. Denkm. Goldgasse 8.

**Gute Federrolle**

zu verl. Carl Satteler, Elisenstraße 16.

**Ein Handwagen**

zu verl. 900 000 M. Z. Simon, Dokheimer Straße 122.

**Heller****Korb-Kinderwagen**

u. weißer Klapptwagen zu verl. bei Christ, Nerostraße 34, 2. Stock.

**Eleganter neuer****Kinder-Korbwagen**

mittelsch. preiswert zu verkaufen. Bender, Römerstraße 3, 3.

**1 Kinder-Klapptwagen!**

wie neu zum Sitzen und Stehen. Federpolsterung. Niedr., ganz zusammenfassbar. Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Bauer, Witwe, Rheinstraße 15, 1. Et. rechts.

**Eleganter alterer****Kinderwagen**

(Brennabor) zu verl. bei Holden, Hellmundstr. 42.

**Kinder-Liegewagen**

ohne Verdeck bill. zu verl.

Schwartz, Kellerstraße 13.

**Kinder-Klapptwagen**

zu verkaufen. Ansichten

7. Uhr ab.

Reinhardt, Roßstr. 10.

**Damen- u.****Herrn-fahrräder**

neue u. gebrauchte, billig zu verkaufen. P. S.

Maij, Löherstr. 31, 1. Et.

**Gebr. Damen-Rad**

guter. Victoria - S.

Rad zu verl. bei Marcus,

Schwalbacher Straße 5, 1.

**„Cockorell“**

Kleinstraßenrad, fast neu, preiswert zu verkaufen. Ansichten von 6½ bis 8 nachm. Sonntag, von 10-12 Uhr.

F. Enders,

72 Moritzstraße 72.

**Gutes Karles****Herren-Fahrrad**

mit Freilauf bill. zu verl.

Braun, Röderstr. 3, 5. 2. I.

**Herren- u. Damen-Rad**

auf erh. zu verl. Ab.

v. 1½-2½ u. ab 7½ Uhr

abends bei Weinmann,

Johannstraße 8, 3. I.

**Ein herren-Fahrrad**

gut erhalten, zu verl.

bei Schön, Gneisenau-

straße 13, 5th. rechts 1.

**Eine Milchzentrifuge**

u. 1 Herrenrad zu verl.

Adolf Stiehl, Bierstadt,

Schwarzwald 5.

Herd, em. Badew., 3 ell.

Betts., Monierdraht-

Stange, Blechdach, ein-

Schleif., Kleinenreihen,

Schilder, zu dt. Städpler,

Aheinoauer Straße 14.

**Schönes****Hühnerhaus**

mit großem Auslauf

(Dachgeselle) zu verl.

sehr, Niederwaldst.

Schöne Aussicht 4.

**Eishaus**

auf erhalten, 3×1½, zu

verl. Freier Transport.

L. Hoffmann,

Ober-Inselheim.

**Händler-Versäufe****Stutzflügel**

u. Piano

stehen preiswert zu verl.

Küsten-Schornhälfte 7.

**Verkauf, Umlauf,****Umlauf**

von Musikinstrumenten u.

Antikuit.

Bak., Cello,

Viola, Geigen, ferner

Mandolinen, Gitarren,

Akkord., Blasinstr., Bass-

Schlagens. u. Grammo-

phon billig zu verkaufen.

Sabiniar,

25 Walramstraße 25.

**Billiger****Möbelverkauf.**

Diwan, Trumeauspiegel

180 Mille.

**Kompl. Küche**

mit Tönnena, 330 Mille.

lac. Wandschrank nur

15 Mille, pol. Kommoden

75-130 Mille, gute Näh-

maschine 180 Mille, eins.

Betten billig abzugeben.

**Schorndorf,**

Helenestraße 29.

Dofelb. werden Möbel

aller Art. Nähmaschinen,

Fahrräder, Pfandschelme

über. Gebrauchte aller

Art gegen hohe Preis

anrechnen.

Schlickerplat. 3.

**2 herrsch. Schlafzimmer**

Mahag. u. Goldholz, mit

rund gebautem Stützgem.

Kommodenrahmen, bernat-

sengend kleine Mod. bill.

abzugeben b. Rosenstr.

Schlickerplat. 3.

**Frauenkleider**

zu kaufen. Große schwank-

Figur, darf. event. auch

unmodern sein, doch gut

erhalten. Oferter unter

W. 833 an den Tagbl.-

Verlag.

**Frau Klein**

Coulisse, 3. Fernseh. 3490

Aus gutem Geschäftsb-

aus sucht Dame ein

leidenes

**Gesell-Maistiefe**

zu kaufen. Große schwank-

Figur, darf. event. auch

unmodern sein, doch gut

erhalten. Oferter unter

W. 833 an den Tagbl.-

Verlag.

**Hohe Preise**

zahlt für sauber gewasch.

**Polyesterleinen**

in schöneren Stücken.

Adolph Doms,

Weberstraße 4.

**Prima Pianola**

zu kaufen geplant

Runkelhandlung.

Wilhelmstraße 42.

**Weißglas. Möbel**

bill. lac. Döbh. Str. 25

Rubb.-pol. Waschautom.

190 000 M. 1. Kleider-

schrank 135 000 M. 1. ol.

Uttlinger, Kellerstr. 10, 2.

**Bücher-Schränke**

Schreibst., eich. gesiebt.

pol. Kleiderst., b. a. ol.

Rosenstr., Allesv., 3.

Herren- u. Damen-Kabin-

ett., neu, preiswert zu verl.

Mayer, Wellstr.

Straße 27, Hof.

**Br. Fahrrad**

u. ein halbrennen billig



# Ata

Putz mit Ata Tonf und Herd,  
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Putz- und Scheuerpusver;  
für Haushalt, Gewerbe und Industrie  
**unentbehrlich.**  
alleine herstellen  
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Vertreter: Th. Schultz,  
Kirchgasse 48.

Hauptquartier, den 2. Mai 1923.

### Verordnung.

Im Hinblick auf die Ordonnans Nr. 161 der S. C. I. T. A. die die Abänderung des durch Dr. vonmanns Nr. 31 erlieben Artikels 29 der Ordonnans Nr. 2 zum Gegenstande hat, verordnet der Kommandierende General der Rheinarmee:

Der Kurs des französischen, belgischen und englischen Heeres, der für das Umwälzen in deutscher Kurs zur Anwendung kommt, muss von außen deutlich sichtbar durch die Banke und Wechselfakturten angekündigt sein, überall da, wo sich Truppen oder Dienststellen, die zur Belästigung oder zur hohen Kommission gehören, und sonstige von diesen Armeen oder der hohen Kommission eingerichtete Dienststellen befinden.

des. Degoutte.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 17. Mai 1923.  
Der Polizeipräsident.

### Musterung

der Kraftwagen und Motorräder betreffend.

Auf Anordnung des Herrn Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission des Stadtkreises Wiesbaden findet am 28., 29. u. 30. Mai und am 1., 2., 4., 5. und 6. Juni 1923 (beginnend norm. 8 und nachm. 2 Uhr) auf dem Elsässer Platz die Musterung der im Stadtbezirk Wiesbaden vorhandenen

Gast-  
Betrieben- Kraftwagen  
Kraut- und Motorräder statt

Über Tag und Stunde der Vorführung der Wagen usw. ergibt sich die Besitzer, soweit dieselben ihre Fahrzeuge bei der diesjährigen Bestandsaufnahme angemeldet haben, noch beladenere Mittellage. Die Ankunft der Wagen und Motorräder erfolgt durch die Göbenstraße, die Abfahrt derselben durch die Goethestraße. Zur Vorführung der Fahrzeuge sind in erster Linie die Besitzer selbst verpflichtet. Falls die Eigentümer vor der Musterungskommission nicht selbst erscheinen können, müssen ihre Fahrzeuge durch Verleihen vorgeführt werden, welche imstande sind, alle notwendigen Auskünfte zu geben.

Sollte die Gestellung der Wagen usw. wegen bestehender Abwesenheit oder Reparaturbedürftigkeit usw. nicht möglich sein, so ist der Besitzer derselben verpflichtet, am Tage und Ort der Vorführung eine schriftliche Erklärung, die von dem zuständigen Polizeivorsteher mindestens einschließlich der Unterstufe beurkundet ist, abzugeben, aus welcher hervorsieht, wo sich der Wagen s. 3 befindet, welcher Art die Reparaturen sind und wann derselbe voraussichtlich wieder betriebsfähig sein wird.

Dieselben Besitzer, welche der vorstehenden Auflösung nicht nachkommen, werden wegen Zu widerhandlens von den französischen Militärgerichten verfolgt.

Wiesbaden, den 16. Mai 1923.  
Der Magistrat.

### Gebühren-Erhöhung.

Die Gebühren für das Friedhofs- und Bestattungswezen der Stadt Wiesbaden sind ab 16. Mai dieses Jahres um 45 Prozent der am 13. März d. J. bekanntgegebenen Gebührenhöhe erhöht worden.

Wiesbaden, den 16. Mai 1923.  
Der Magistrat. Friedhofsverwaltung.

### Verdingung

der Glaserarbeiten für den Neubau von 2 Offizierswohngebäuden in Dörsheim, in 2 Etagen.

Verdingungsunterlagen und Rechnungen können bei der Bauleitung des Reichsvermögensamts in Dörsheim, Römerstraße 16, 1. eingesehen, die Angebotsunterlagen für 1000 M. dabei ist, bezogen werden. Eröffnung der Angebote findet am Montag, den 28. Mai 1923, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Bauleitung in Dörsheim, Römerstraße 16, 1. statt.

Reichsvermögensamt Wiesbaden.

### Wein-Versteigerung

zu Hof Grorod im Rheinau (ehemal. Herzoglich Nass. Domäne).

Freitag, den 1. Juni 1923, nachmittags 1 Uhr, im Gutsbause zu Hof Grorod, versteigert die

Gutsverwaltung zu Hof Grorod.

23 Nrn. 1922er u. 1921er Hof Groroder Weine.

Anschließend daran versteigern die Herren G. J. Schröder-Biebrich, Weinhausbesitzer zu Hochheim a. M., Wilhelm Lenz, Büttermeister a. D., Schmidt und Heinrich Lenz, Weinhausbesitzer zu Schierstein.

12 Nrn. 22er, 2er und 2er Hochheimer und Schiersteiner.

Allgemeine Probenage im Gutshause zu Hof Grorod am Mittwoch, den 23. Mai, sowie am Versteigerungstage.

Nahregelegenheit am Probe wie Versteigerungsage von Schierstein u. Niederrhein auf mittels eigenen Hubwerks und Autos.

F 190

## PAN!

Führender Tanzclub Wiesbadens (gegr. 1919).

Freitag, den 18. Mai 1923, abends 8 Uhr:

### Tanz-Abend

— im Wintergarten. —

Die Kleidung.

### Christliche Gemeinschaft.

Jeden Sonntag, 8<sup>h</sup>, Uhr abends, Vortrag, jed. Mittwoch, 8<sup>h</sup>, Uhr abends, Bibelkunde in der Kula am Schönplatz.

Pfingstsonntag, 8<sup>h</sup>, Uhr abends, Thema:

Jordert die Bibel die Wiedergeburt aller Menschen?  
Prediger: Herr Pred. Edm. Stahl-Mainz. Eintritt frei.  
Jedermann, ohne Unterschied d. Konfess. herzl. willkommen.

Gast- Betrieben- Kraftwagen

Kraut- und Motorräder statt

Über Tag und Stunde der Vorführung der Wagen usw. ergibt sich die Besitzer, soweit dieselben

ihre Fahrzeuge bei der diesjährigen Bestandsauf-

nahme angemeldet haben, noch beladenere Mittellage.

Die Ankunft der Wagen und Motorräder erfolgt

durch die Göbenstraße, die Abfahrt derselben durch

die Goethestraße. Zur Vorführung der Fahrzeuge

sind in erster Linie die Besitzer selbst verpflichtet.

Falls die Eigentümer vor der Musterungskommission

nicht selbst erscheinen können, müssen ihre Fahrzeuge

durch Verleihen vorgeführt werden, welche imstande

sind, alle notwendigen Auskünfte zu geben.

Sollte die Gestellung der Wagen usw. wegen best-

ehender Abwesenheit oder Reparaturbedürftigkeit usw.

nicht möglich sein, so ist der Besitzer derselben ver-

pflichtet, am Tage und Ort der Vorführung eine

schriftliche Erklärung, die von dem zuständigen

Polizeivorsteher mindestens einschließlich der Unterstufe

beurkundet ist, abzugeben, aus welcher her-

vorschreit, wo sich der Wagen s. 3 befindet, welcher Art

die Reparaturen sind und wann derselbe voraus-

sichtlich wieder betriebsfähig sein wird.

Dieselben Besitzer, welche der vorstehenden Auflösung

nicht nachkommen, werden wegen Zu widerhandlens von den französischen Militärgerichten

verfolgt.

Wiesbaden, den 16. Mai 1923.

Der Magistrat.

### Ledersohlen

im Auschnitt, sowie alle Arten Lederabfälle zu billigsten Preisen.

C. Hartmann, Nerostraße 42.

### Die Freude

des Kindes  
und der Eltern

der  
Kinderlöffel.

A. Eberhardt Jun.  
Faulbrunnenstr. 6.

### Pachtgesuche

von Hotel, Café oder  
Restaurant sofort gelöst  
durch erfahrenen Fach-  
mann. Tel. Anfrage u.  
R. 833 an den Taabl.-  
Verlag.

Modern eingerichtetes Druckhaus

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblattbau / Fernbus 6650-53  
Auf Wunsch Vertreterbesuch

**Kaufhaus „Am Markt“**  
De Laspéestraße 1  
Das große Ereignis!

**Morgen bringe ich Schlager!**

Von morgen früh 8 Uhr durchgehend bis 7 Uhr abends verkauft ich:

Damenstrümpfe, schwz., 4000,-	3000.-
Damenstrumpf, farbig . . . . .	4500.-
Damenstrumpf, Doppels., 6500,-	5500.-
Damenstrumpf, Mako, schwz., gr.	7500.-
Damenstrumpf, la Mako, schwz.,	9500.-
Kunstseiden-Damenstrumpf . . . . .	16000.-

**Als Hauptschlager bringe ich große Posten Damenstrümpfe:**

Seidengriff, schwz., weiß grau, beige, 9500.-

Seidenflorstrümpfe, schwz., grau, Doppels., Hochf., 14500.-, 12500.-

Mako, Gr. 10 u. 11 . . . . . 5500.-

Kinderstrümpfe, Mako, schwz., braun, Gr. 3 2500.-, Gr. 10 5500.-

Kindersöckchen mit Wolstrand, Gr. 3 3000.-, Gr. 9 5500.-

Damenhemden, gute Qualität 9500.-, 12500.-

Damenblusekleider . . . . . 12500.-

Prinzessröcke . . . . . 25000.-

Unterröcke, weiß und farbig . . . . . 19500.-

Damen-Nachthemden . . . . . 22500.-

Herren-Einsatzhemden . . . . . 15000.-

Herren-Unterhosen . . . . . 13500.-

Taschentücher, weiß . . . . . 1500.-

Frauenschürzen . . . . . 14500.-

Unterhosen . . . . . 5500.-

Herrensocken, farbig, schwarz, 5000.-, 6500.-

Männersocken, stark . . . . . 2500.-

Die Preise im Fenster haben morgen keine Gültigkeit, da diese nach diesem Inserat reduziert sind.

Ich mache das titl. Publikum darauf aufmerksam, daß die Preise noch lange nicht nach dem heutigen Dollarstande berechnet sind.

Walter Knobloch

De Laspéestraße 1

Kaufhaus „Am Markt“

Nähe Marktplatz An der Friedrichstr.

### Unterricht

Junger Franzose sucht die Bekanntheit einer unabhäng. deutschen Dame, die lächelt. deutschen Unterricht zu erteilen. Tel. Offerten unter R. 830 an den Taabl.-Verlag.

### Dame Française

distingués, parl. plusieurs langues donne leçons, prendrait demi-place près jeunes enfants. Off. sous T. 834 au Tagbl.-Verlag.

### Verloren & Gefunden

Gold. Kettenarmband Donnerstag im Kurhaus, in d. Stadt ob. Walhalla-Kino verloren. Wiederholer fehlt gute Belohnung. Dörsheimer Straße 86, 2.

### Schäferhund

sch. u. grau, mit schwarzer Rüden. Wolfsläufer und verletztes Ohr, entlaufen. Gegen Belohnung abends Menschen. Cranienstraße 22.

### Hund zwalaufen.

braun mit weiß. Rüden. Kapellenstraße 86, 2.

### Geschäftl. Empfehlungen

### Einspanner-Führwerk

mit Rolle oder Rahmenwagen mit Kutschere tagt. über Stundenwelle gegen Selbstkosten abzgl. Ruh